Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 537. Abend-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonnabend, den 3. August 1889.

Der Kaiser in England.

\# Berlin, 2. August.

Der deutsche Kaiser weilt als Gast seiner Großmutter auf englischem Boden und damit ist auch für die Cartellpresse der Zeitpunkt gekommen, wo sie sich veranlaßt sieht, einen gegen England freundlichen Ton anzuschlagen. In Wahrheit hat niemals Veranlassung vorgelegen, von diesem Tone abzuweichen.

Wir sind eingekeilt zwischen zwei Staaten, von denen wir über kurz oder lang eine feindselige Haltung gegen uns erwarten können. In Frankreich schlägt der größere Theil der Presse einen gegen die deutsche Nation feindseligen Ton an. Wir haben seit fast vierhundert Jahren gegen diesen Staat häufige Kriege zu führen gehabt. Sie haben deutsches Land geraubt, deutsche Städte geplündert, deutsches Land verwüstet; sie sind gezwungen worden, den Raub wieder herauszugeben und haben das deutsche Heer siegreich in ihrer Hauptstadt gesehen. Sie brüten über Rachepläne; wiederholt sind deutsche Reisende einer üblen Behandlung auf französischem Boden ausgesetzt gewesen. Weniger klar ist, was die russische Presse zu ihrer leidenschaftlichen Haltung gegen Deutschland veranlaßt. Aber diese feindliche Haltung ist eine Thatsache, ebenso daß es in Rußland eine Partei giebt, welche lieber heute als morgen einen Krieg gegen Deutschland vom Zaune brechen möchte, und daß die russischen Unterthanen deutscher Zunge sich einem schweren Druck ausgesetzt sehen. An Anfeindungen also fehlt es uns nicht, und wir können uns darüber mit dem Bewußtsein beruhigen, daß wir denselben im Nothfalle zu begegnen wissen werden.

Aber es liegt für uns keine Veranlassung vor, in uns künstlich die Vorstellung zu erregen, als hätten wir uns noch vor weiteren Feinden vorzusehen. Ich will nicht behaupten, daß die Engländer eine besondere Vorliebe für die Deutschen haben, und möchte bezweifeln, daß es dort jemals zu einem lebhaften Ausbruch deutscher Sympathien kommen wird, wie das in Italien ja zuweilen der Fall ist. Die Engländer nehmen in erster Linie ihr Interesse wahr, und das kann man ihnen nicht zum Vorwurf machen, aber sie achten unsere Rechte, und mehr können wir von ihnen nicht verlangen. Ein Deutscher, der nach England kommt, kann mit Sicherheit darauf rechnen, daß er einem Inländer gleich unter dem Schutze der Gesetze steht; er ist wenigstens um seiner Nationalität willen weder einer schlechten Behandlung durch die Behörden, noch einer Insulte des Pöbels ausgesetzt. Ein Blatt, welches die Deutschen mit systematischer Gehässigkeit verfolgt, giebt es dort unseres Wissens überhaupt nicht; die englische Sprache hat in ihrem Vorrath kein Pendant zu dem „perfiden Albion", das in einem Theile unserer Presse eine so große Rolle spielt. Das englische Gebiet ist allen deutschen Industrieproducten zollfrei geöffnet, mit alleiniger Ausnahme von Spiritus und Goldschmiedearbeiten, bei denen die Engländer sich von rein finanziellen Rücksichten leiten lassen. Nicht der leiseste Versuch ist gemacht worden, die deutschen Zölle auf englische Waaren mit Retorsionsmaßregeln zu beantworten. Wir haben mit England niemals in einem Kriege uns befunden, und keinem Engländer fällt es ein, in die Kriegstrompete zu blasen. Seit mehr als 30 Jahren, seit dem Falle des Capitäns Macdonald haben wir, soviel bekannt geworden, nicht einmal einen gereizten Notenwechsel mit England gehabt. Die Dynastien beider Länder sind durch ein enges verwandtschaftliches Verhältniß mit einander verbunden. Das sind doch wohl Gründe genug für die deutsche Presse, gegen England einen wenn nicht sympathischen, doch wenigstens rücksichtsvollen Ton auch dann anzuschlagen, wenn nicht gerade der Deutsche Kaiser auf englischem Boden weilt.

Politische Uebersicht.

Breslau, 3. August.

Zum Besuche des Zaren in Berlin erfährt die „Frankfurter Zeitung" aus Kopenhagen, daß die russische Kaiserin am 20. August in Kopenhagen erwartet wird und daß der Zar einige Tage später von Berlin daselbst eintreffen soll. Die „Kölnische Zeitung" bemerkt in Uebereinstimmung mit den Ansichten, welche die Kreuzzeitung kürzlich in derselben Angelegenheit äußerte, zu den diesbezüglichen Nachrichten Folgendes: „Das deutsche Volk steht einem etwaigen Zarenbesuch insofern kühl gegenüber, als es sich von der leidenschaftlichen Beschränktheit der russischen Politik überzeugt hat und den Glauben an die Wahrscheinlichkeit freundnachbarlicher und herzlicher Beziehungen angesichts der verbissenen Unbelehrbarkeit des einflußreichen Panslavismus verloren hat. Eine andere Frage aber ist es, ob die deutsch-russischen Beziehungen so weit gediehen seien, daß sie dem Zaren die Außerachtlassung der einfachsten Anstands- und Höflichkeitspflichten nahezulegen vermögen. Einen zureichenden Grund für ein derartig gespanntes Verhältniß vermögen wir nicht zu erkennen. Da nun aber der Fortbestand des Weltfriedens, von unserer Wehrkraft und unsern Bündnissen abgesehen, wesentlich davon abhängt, daß die maßgebenden russischen Factoren sich zu Deutschland nicht schlechter stellen, als es die Natur der Dinge mit sich bringt, so würde jeder verstandesklare Freund des europäischen Friedens die von der internationalen Höflichkeit vorgeschriebene Erwiderung des deutschen Kaiserbesuchs mit freudiger Genugthuung begrüßen, ohne an diesen Besuch irgendwelche hochgespannte Erwartungen zu knüpfen, die etwa über jenes „ohne Freundschaft und ohne Feindschaft" hinausgehen möchten, welches das deutsch-russische Verhältniß kennzeichnet.

Officiös wird, unter Hinweis auf die zweideutige Haltung des russischen Generalconsuls auf Kreta, Rußland beschuldigt, daß es ein Interesse daran habe, die Unruhen auf Kreta nicht so bald aufhören zu lassen. Dem eben citirten Blatte wird hierüber geschrieben:

„Die Absicht Kaiser Wilhelms, nach Athen zu reisen, und die Möglichkeit, daß er von hier aus dem Sultan einen Besuch abstattet, bereitet einer gewissen Partei in Rußland schwerstes Herzeleid, weil der Ausführung beider Pläne eine weittragende, friedensstärkende Bedeutung beigemessen wird. Man glaubt in Rußland fest daran, daß unser Kaiser sicherlich an den Bosporus geht, wenn er erst in Athen ist, und man weiß, daß er es nicht thut, wenn er die Reise zur Hochzeit seiner Schwester unterläßt. Um das Wichtigere zu erzielen, handelt es sich für die russische Politik jetzt darum, das anscheinend Geringfügige, den Besuch Griechenlands, zu vereiteln. Dazu sollen die Ereignisse auf Kreta dienen. Nachdem, wie wir früher schon berichteten, von dem nämlichen russischen Generalconsul die Mär verbreitet worden ist, Kaiser Wilhelm nehme an dem Schicksal Kretas einen solchen Antheil, daß er es seinem zukünftigen Schwager als eine Art Mitgift der Schwester versprochen habe, wird nach dem Satze, daß immer etwas hangen bleibt, der Name unseres Kaisers auf der Insel und vielfach in Griechenland mit der Zukunft Kretas in Zusammenhang gebracht. Das wisse der deutsche Reichskanzler, sagt man sich in Petersburg, und es müsse ihm daran liegen, dem Glauben keine weitere Nahrung zu geben. Der Kaiser könne also nicht nach Griechenland gehen, wenn auf Kreta sich jetzt Unabhängigkeitsbestrebungen in aufrührischer Weise geltend machen, weil seine Anwesenheit in Athen von den betheiligten Seiten nur als ein Einverständniß mit jenen Bestrebungen aufgefaßt werden würde. Ginge der Kaiser dennoch, und wollte er dann den Sultan begrüßen, so würde dieser ihm nur mit dem größten Mißtrauen begegnen."

Die „Köln. Ztg." fügt „aus sicherster Kenntniß" hinzu, daß von einer Absicht unseres Kaisers, Konstantinopel zu besuchen, nicht in irgend welcher bestimmten Form die Rede gewesen sei.

Zu den Angriffen, welche von unverbesserlichen nationalliberalen Colonialschwärmern in letzter Zeit gegen den Reichskanzler gerichtet wurden und welche in der Forderung der Errichtung eines besonderen Colonialamtes gipfelten, bemerkt die „Weserztg.":

„Das englische Colonialamt leitet und überwacht die Verwaltung und Bewirthschaftung der Colonien; in den deutschen Schutzgebieten liegt diese Leitung und Bewirthschaftung besonderen Gesellschaften ob, die nur unter dem Schutze des Reiches stehen. Im Interesse dieser Gesellschaften mag es liegen, sich die Macht des Reiches möglichst bedingungslos dienstbar zu machen und zu diesem Zwecke eine Organisation zu erstreben, auf welche sie und nicht die Interessen der Reichspolitik den herrschenden Einfluß besitzen. Im Zusammenhang mit den Bedürfnissen der deutschen Gesammtpolitik aber ist eine solche unabhängige Colonialregierung nicht denkbar. Wenn an die Stelle der jetzigen „vortragenden Räthe" im Colonialdecernat des Auswärtigen Amtes etwa eine Institution treten sollte, wie das Obercommando der Marine, so würde die auswärtige Politik des Reiches aufhören müssen, für die Beziehungen Deutschlands zu den fremden Mächten verantwortlich zu sein; auf Schritt und Tritt würden ihre Wege aus colonialen Gründen gekreuzt werden können. Ein Colonialamt nach dem Herzen derer, die es jetzt fordern, würde den Krieg mit Amerika um Samoa willen so wenig haben scheuen dürfen, wie es vor dem Bruch mit England des Herrn Peters wegen zurückschrecken durfte. Seine Hauptaufgabe wäre die dem Reichskanzler mangelnde Schneidigkeit und Energie, damit durch Verwicklungen an allen Ecken und Enden das — deutsche Großcapital endlich gewonnen werde. Eines weiteren Commentars bedarf dieser Ansturm vorläufig kaum."

Das von Boulanger „An die Wähler Frankreichs" gerichtete Manifest hat folgenden Wortlaut:

„Um gegen das verabscheuungswürdige Gesetz, welches sich mehrfachen Candidaturen entgegenstellt und das allgemeine Stimmrecht in den Bann thut, entgegenzutreten, dachte ich jede Gelegenheit benutzen zu sollen und benutzte hierzu die Erneuerung des Generalrathes. Die Wähler in einer gewissen Anzahl von Wahlbezirken entsprachen meinem Appell, in anderen Cantonen, wo ich candidirte und nicht candidirte, haben die Bürger in compacten Massen mir die Stimmen gegeben. Diesen unabhängigen Wählern danke ich im Namen der Interessenten des Vaterlandes, dessen Wiedererhebung nie aus ihrem Gedächtniß schwand. Sie waren Veteraner alter Siege und zugleich Rekruten, denen die nächsten Triumphe zu verdanken sein werden. Das Land ist mit Recht stolz auf sie. Wenn der Gesammterfolg nicht den Erwartungen entsprach, trägt nicht das allgemeine Stimmrecht die Schuld. Dieses wird zeigen, daß es keineswegs Vertrauen in die Partei verlor, welche ich leite. Blos locale Stimmungen, kleinliche Kirchthurm-Ambitionen mesquiner Persönlichkeiten, für die nichts besteht, sobald sie einmal im Spiele sind. Die Regierungsorgane werden lärmend triumphiren. Mögen sie. Ich werde ihnen das Vergnügen um so weniger bestreiten, von je kürzerer Dauer es sein wird. Der Tag ist nahe, wo das Land sich aussprechen wird um bei der Wahl der Abgeordneten auszudrücken, welche Richtung es für die französische Politik wünscht. An diesem Tage wird man sehen, was kleinliche Eitelkeit und Verrath gegenüber großer Strömung, Rechtschaffenheit und nationaler Ehre wiegen. Ich erwarte diesen Tag ohne Sorge, wohl wissend, daß an ihm Frankreich stark und consolidirt hervorgehen wird. Hoch Frankreich! Hoch die Republik!"

Die „Cocarde" veröffentlicht neue Actenstücke zum Proceß vor dem Staatsgerichtshofe, jedoch ohne Interesse. Es ist blos erwähnenswerth, daß General Nimes aussagte, ein gewisser Chabert sei auf Wunsch des Kriegsministers Boulanger nach Newyork gereist, um dort Maschinen für die Anfertigung des Artillerie-Materials zu studiren.

Eine der „Voss. Ztg." aus Paris zugehende Drahtmeldung besagt, daß dort die ausgezeichnete Höflichkeit, mit der die deutschen Civil- und Militärbehörden die französischen Abordnungen behandeln, welche die Gebeine Carnots und Latours d'Auvergne heimholen, sehr bemerkt wird.

Deutschland.

Berlin, 2. Aug. [Amtliches.] Se. Majestät der Kaiser hat dem Ober-Landesgerichts-Rath Furius in Colmar die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienst des Reichslandes mit Pension und unter Verleihung des Charakters als Geheimer Justizrath ertheilt; ferner den Landgerichts-Director von Baerenfels in Mülhausen zum Rath bei dem Ober-

Evas Roman.

Von **H. Abt.** [37]

XVI.

„Mit unserm Herrn ist was nicht richtig," flüsterten die Gutsleute unter einander, wenn Westerholm so still und ernst dahinschritt, und allerhand Vermuthungen wurden auch hier rege, daß in das Eheleben, dessen glücklichen Anfang sie im Herbst gesehen hatten, ein trüber Schatten gefallen sein müsse. Doch hier war es Theilnahme, welche den wahren Stand der Dinge erforschen wollte. Die Westerholms waren seit zwei Jahrhunderten erbeingesessen auf Schwellin, waren immer rechte und gerechte Herren gewesen; sie hatten ein Herz für ihre Leute, und vorzüglich der selige Herr und seine Frau, die hatten es sich redlich angelegen sein lassen, die Stellung der Arbeiter so aufzubessern, daß dieselben mit Bewußtsein zufrieden und glücklich waren. Der junge Herr war ihnen ja freilich so ziemlich fremd, er war stets nur vorübergehend in Schwellin gewesen und hatte sich um die Wirthschaft fast nie bekümmert; aber er war eben doch der Herr, und wenn er auch nicht so leutselig war wie sein Vater, so hatte doch gerade seine Art von Vornehmheit etwas, das den Leuten gefiel. Und in den drei Monaten, die er nun hier war, schien er auch der Landwirthschaft ein Interesse abgewonnen zu haben, denn er ging jetzt oft mit dem Inspector auf die Felder und ließ sich alles genau erklären. Ja, der Inspector verstand es aber auch! Der betrieb alles sorgsam nach guter Methode, darum hatte auch Schwellin den besten Weizenboden in ganz Pommern, und die Wiesen — so schön grün und saftig und dicht bestanden gab es überhaupt gar keine weiter. Und nun erst der Viehstand! Das Herz im Leibe lachte einem jeden, der so ein paar Schwelliner Ochsen sah!

Ja, Wolf von Westerholm begann in der That, sich der Landwirthschaft mit Interesse zuzuwenden, er zuckte nicht mehr so geringschätzend die Schultern über die biedern Landjunker, deren Denken einen ewigen Kreislauf um Raps und Rübsen beschreibt, es trat allmälig die Erkenntniß an ihn heran, daß es wohl ein stolz zufriedenes Gefühl sein möge, wie ein König auf seiner eigenen Scholle zu hausen, und Jahr um Jahr aufs neue den Segen um sich sprossen zu sehen, den fleißige Hand und reger Sinn geschaffen. Ja, vielleicht mochte es selbst ihm noch mit der Zeit ein Stolz werden. Ein Stolz, — aber eine Zufriedenheit?

Ach, der Schrei, der sich am Tage seiner Ankunft seiner Brust entrungen, er zitterte und brannte fort in ihm: ich habe sie verloren! Erst hatte er dem wilden, leidenschaftlichen Schmerz fassungslos gegenüber gestanden. Hatte er denn wirklich seine Frau so tief, so unendlich geliebt, und hatte es nur selber nicht gewußt?

O, sein süßes, holdes Weib! Wie ihm jedes Wort, jedes Lächeln zurückkam, wie sie aus der tiefen Bescheidenheit, in der sie sich gehalten, vor ihm emporstieg, höher und höher, bis sie weit über ihm thronte auf einem Altar, an dessen Fußgestell er nicht zu rühren vermochte. Und so hatte sie einstmals zu ihm aufgeschaut — sie — zu ihm!

Hier in Schwellin war es gewesen, da hatte er sie einmal sein child-wife genannt und ihr gesagt, sie gleiche David Copperfields Dora. Sie hatte das Buch nicht gekannt, Tags darauf hatte er sie darin lesend gefunden. Und dann war sie gekommen, hatte sich an ihn gelehnt, und ihre Stimme hatte gezittert, da sie ihn leise bat:

„Nenne mich nicht mehr Dein child-wife, Wolf, und sage nicht mehr, ich gleiche der armen Dora. Sie war nur glücklich, weil sie früh starb, bevor David Copperfield Zeit hatte, den Irrthum seines Herzens einzusehen. Wäre sie leben geblieben, o, wie traurig wäre ihr Loos geworden!"

Als auch das wieder in Westerholms Erinnerung aufgetaucht war, hatte er sich David Copperfield geholt und denselben wieder zu lesen begonnen. Wo Dora ihren rührenden Abschied von David nimmt, lag ein Blatt dazwischen, mit Eva's feiner, zierlicher Schrift bedeckt. Es waren Verse, ihre eigenen Verse. Er hatte nichts von poetischer Begabung bei ihr geahnt, sie hatte ihm nie das kleinste Gedicht gezeigt, und ihre Bewunderung von Fräulein Schwanflügel hatte ihm nur sehr untergeordnete Begriffe ihres poetischen Verständnisses beigebracht. Hatte die Liebe sie dichten gelehrt? Halblaut las er:

„Du bist so stolz, Du bist so groß,
Du bist der Baum, die starke Eiche!
Ich bin das unscheinbare Moos
Im Schatten Deiner mächt'gen Zweige.

Du bist der lichte Sonnenschein,
Der glanzvoll hell das All durchtränkt;
Ich bin das kleinste Sternelein,
Das erst von Dir sein Licht empfängt.

Du bist so edel, bist so gut,
Dir sprossen reich des Wissens Triebe,
Dir steht so königlich der Muth, —
Mein ganzes Können ist die Liebe."

Wolf von Westerholm schluchzte laut auf. „O Eva! Eva! Armuth, Elend, der Tod, sie wären willkommen, ließe sich damit nur ein Lächeln, ein Wort der Liebe von Dir gewinnen. O Eva! Eva!"

Nein, es litt ihn nicht länger in der Einsamkeit, es trieb ihn hinaus, fort, fort, sie zu suchen! Nicht Ruh' noch Rast mehr wollte er sich gönnen, bis er sie gefunden. Und wenn er den Erdball durchwandern müßte von einem Pol zum andern, er würde nicht ermüden, und endlich, endlich würde er sie doch finden. Es konnte nicht Alles zu Ende sein!

Wieder richtete Westerholm seine Schritte zunächst nach Dresden, zu Herrn Schulze. Es kostete ihm keine Ueberwindung mehr. Sein beleidigtes, aristokratisches Selbstgefühl, ach, wo war das geblieben! Er verlangte nicht mehr eine Nachricht, er bat darum und bat in einem Tone, daß Herrn Schulze's Blick verstohlen mitleidig auf Westerholms ernstem, blassem Gesicht ruhte. Aber sein Schweigen brach er darum doch nicht. „Ich kann nicht anders, als meinem Worte getreu bleiben."

Als aber darauf Westerholm sich mit stummem Gruße von ihm wandte, legte er ihm die Hand auf den Arm und sah ihn dabei eigenthümlich bedeutungsvoll an.

„Sie sehen angegriffen aus, Herr Baron! Sie sollten eine stärkende Bergluft aufsuchen. Das Salzkammergut thut Wunder, hab's diesen Sommer an mir selber erprobt."

Westerholm stockte der Athem. Heftig preßte er Schulzes Hand. „Herr Schulze, ich bitte, ich beschwöre Sie, wo, wo — sind Sie gewesen?"

Herr Schulze lächelte harmlos. „Na, so da und dort herum. Nicht gerade auf der breiten Touristenstraße, wissen Sie, da schnappen einem schon so viele die Luft weg, daß man sie nicht mehr in voller Kraft kriegt. Ich lob' mir so die stillen Dörfer, die kleinen, abgelegenen Städtchen. So, wissen Sie, — zwischen Bergen, die voll Schnee, — liegt ein himmelblauer See, — verstehen schon, was ich meine. Machen Sie es mir nur einmal nach, Herr Baron, und damit — glückliche Reise!"

In Westerholm begann plötzlich laut die Hoffnung aufzujauchzen, breitete weit die Schwingen und trug ihn hoch empor über alles Zagen und Zweifeln. Er würde sie wiederfinden! Sein Wort hatte Herr Schulze nicht brechen wollen, doch einen Fingerzeig hatte er ihm gegeben. Salzkammergut! Er würde sie wiederfinden!

(Fortsetzung folgt.)

Landesgericht in Colmar und den Amtsgerichts-Rath Nummel in Mülhausen zum Director bei dem Landgericht in Mülhausen ernannt.

Se. Majestät der König hat den Eisenbahn-Director Karl Wichert zum Geheimen Baurath und vortragenden Rath im Ministerium der öffentlichen Arbeiten ernannt.

Se. Majestät der König hat dem Kataster-Controleur, Steuer-Inspector Herfarth zu Züllichau bei seinem Uebertritt in den Ruhestand den Charakter als Rechnungs-Rath und dem Fabrikbesitzer Hermann Süßmann zu Neusalz a. d. O. den Charakter als Commerzien-Rath verliehen.

Se. Majestät der König hat dem bisherigen Redacteur des „Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staats-Anzeigers", Riedel, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife verliehen.

Den ordentlichen Lehrern an der Landwirthschaftsschule zu Hildesheim, Dr. Wilbrand und Dr. Sumpf, ist der Titel „Oberlehrer" verliehen worden. (R.-Anz.)

* **Berlin**, 2. August. [Vom Studium auf der technischen Hochschule.] Ueber die Bedingungen, unter welchen junge Leute ohne Reifezeugniß einer Anstalt mit neunjährigem Cursus auf Grund des § 41 des Verfassungsstatuts an der königlichen technischen Hochschule ausnahmsweise als Studirende zugelassen werden können, hat eine Verfügung des Cultusministers angeordnet, daß die Zulassung solcher jungen Leute als Studirende nicht mehr stattzufinden hat. Mitbestimmend für diese Maßregel war auch das Interesse der mittleren Fachschulen selbst, deren Lehrplan darauf eingerichtet ist, den Schülern auf der Grundlage der Vorkenntnisse einer höheren Bürgerschule eine technische Ausbildung zu gewähren, welche in sich abgeschlossen ist und die jungen Leute befähigt, für ihren künftigen Beruf wohl ausgerüstet in das praktische Leben zu treten. Der Zweck, zu welchem die mittleren Fachschulen errichtet sind, würde verfehlt werden, wenn es Gewohnheit würde, dieselben als Vorstufe für technische Hochschulstudien zu benutzen. Was im Uebrigen den unter den Uebergangsbestimmungen des Verfassungsstatutes befindlichen § 41 betrifft, so bemerkt der ministerielle Erlaß ausdrücklich, daß, nachdem die nach dem Lehrplane vom 21. März 1870 eingerichteten Gewerbeschulen nicht mehr vorhanden sind, nur solche junge Leute auf Grund des Paragraphen bis auf Weiteres zugelassen werden können, welche entweder die Reifeprüfung an einer Realschule mit siebenjährigem Cursus bestanden haben oder an einer Vollanstalt mit neunjährigem Cursus die Klassen bis Obersecunda durchgemacht und die Versetzung nach Prima erhalten haben. Ein bloßer einjähriger Aufenthalt in der obersten Klasse einer Realschule ohne Reifeprüfung oder in der Obersecunda einer Vollanstalt ohne Zeugniß der Versetzung nach Prima darf also nicht als genügend betrachtet werden.

[Der Gedanke der Verstaatlichung der Eisenbahn-Spedition] spukt in dem Juliheft des vom Ministerium der öffentlichen Arbeiten herausgegebenen „Archivs für Eisenbahnwesen". In dem betreffenden Aufsatz wird die Uebernahme der An- und Abfuhr von Stückgütern seitens der Eisenbahnen, d. h. also mit anderen Worten, die Verstaatlichung der Eisenbahnexpedition verlangt. Der Artikel ist von der gouvernementalen Presse vielfach in zustimmendem Sinne besprochen worden. Es erscheint demnach nicht ausgeschlossen, daß die Frage nicht sobald von der Tagesordnung verschwinden wird.

[Vom Reichshaushaltsetat.] Nach dem Final-Abschluß der Reichs-Hauptkasse haben sich die Ergebnisse des Reichshaushalts für das Etatsjahr 1888/89, abgesehen von den auf besondere Deckungsfonds angewiesenen Ausgaben, im Vergleich zum Etat in runden Summen, wie folgt, gestaltet:

Bei der Verwaltung des Reichsheeres sind an fortdauernden Ausgaben 2 276 000 M. und an einmaligen Ausgaben 353 000 M. mehr erforderlich gewesen. Die das Reichsheer betreffenden Capitel des allgemeinen Pensionsfonds haben mit einem Mehrbedarf von 66 000 M. abgeschlossen. An Einnahmen sind im Bereiche der Militärverwaltung 339 000 M. mehr aufgekommen. Bei dem Reichsheere stellt sich hiernach das Gesammtergebniß gegen den Etat um 2 356 000 M. ungünstiger. Insbesondere sind bei der Geldverpflegung der Truppen, bei dem Garnisonverwaltungs- und Serviswesen, bei dem Remontewesen, bei dem Fonds zu Reisekosten und Tagegeldern, Vorspann- und Transportkosten, bei dem Artillerie- und Waffenwessen, sowie beim Zuschuß zur Militär-Wittwenkasse erheblichere Mehrbedürfnisse hervorgetreten, welchen nennenswerthe Ersparnisse nur bei der Naturalverpflegung und bei dem Medicinalwesen gegenüberstehen.

Bei den Ausgabefonds der Marine, einschließlich des die letztere betreffenden Capitels, des allgemeinen Pensionsfonds, sind 1 934 000 Mark mehr erforderlich gewesen. Desgleichen 1 372 000 M. bei dem Auswärtigen Amt, wovon 800 000 M. auf die mittels Gesetzes vom 2. Februar d. J. (Reichs-Gesetzblatt Seite 3) bewilligten Kosten der Maßregeln zur Unterdrückng des Sklavenhandels und zum Schutz der deutschen Interessen in Ost-Afrika kommen. Im Ressort des Reichs-Schatzamts, einschließlich der Reichsschuld und der Civil-Pensionen bei dem allgemeinen Pensionsfonds, sind an den Ausgabefonds 1 160 000 M. erspart worden; bezüglich der Reichsschuld ist hervorzuheben, daß die Verzinsung der Anleihen 1 006 000 M. und die Verzinsung der zur vorübergehenden Verstärkung des ordentlichen Betriebsfonds der Reichs-Hauptkasse aufgenommenen Mittel 788 000 M. weniger in Anspruch genommen haben. Die übrigen bei den Hauptabschnitten der Ausgabe eingetretenen Abweichungen vom Etat ergeben noch einen Minderaufwand von 83 000 M. — Im Ganzen übersteigen die Mehrbedürfnisse bei den hier in Betracht gezogenen Ausgabefonds die daran gemachten Ersparnisse um 4 758 174,53 M.

Was die Einnahmen des Reichs angeht, so haben die Zölle und die Tabaksteuer, von deren Ertrage dem Reich nur der feste Betrag von 130 000 000 M. verbleibt, einen Mehrertrag von 38 337 000 M. ergeben, nämlich 37 595 000 M. mehr an Zöllen, 1 577 000 M. mehr an Tabaksteuer und 835 000 M. weniger an Aversen der Zollausschlüsse. Die den Bundesstaaten im vollen Reinertrage zu überweisenden Steuern haben im Vergleich zum Etat betragen: die Verbrauchsabgabe vom Branntwein und der Zuschlag zu derselben einschließlich der Branntwein-Nachsteuer 34 398 000 M. weniger, die Stempelabgaben für Werthpapiere ꝛc. 7 507 000 Mark mehr. Diese Abweichungen von der etatsmäßigen Voraussetzung finden für den Reichshaushalt ihre Ausgleichung durch entsprechende Erhöhung bezw. Ermäßigung der unter den Ausgaben vorgesehenen Ueberweisungen an die Bundesstaaten. Im Ganzen belaufen sich diese Ueberweisungen auf 277 801 000 M., das sind 11 446 000 M. mehr als der Etat voraussetzt.

Die Zuckersteuer hat im Ganzen 24 363 000 M. weniger ergeben, und zwar 18 345 000 M. an Materialsteuer und 6 018 000 M. an Verbrauchsabgabe. Auch die Maischbottich- und Branntwein-Materialsteuer weist einen Minderertrag von 4 255 000 M. auf. Dagegen sind an Salzsteuer 2 255 000 M. und an Brausteuer 3 289 000 M. mehr aufgekommen. Die Aversen für die letztgenannten vier Steuergattungen haben 2 387 000 M. weniger betragen, hier wie bei den Aversen für Zölle ꝛc. hauptsächlich in Folge des Anschlusses ehemaliger Zollausschlüsse an das Zollgebiet. Der Spielkartenstempel hat 96 000 M. mehr eingebracht, die Wechselstempelsteuer 220 000 M. und die statistische Gebühr 68 000 M. Die Betriebsverwaltungen schlossen sämmtlich mit Mehr-Ueberschüssen ab, und zwar die Post- und Telegraphenverwaltung mit einem solchen von 3 671 000 M., die Reichsdruckerei mit 291 000 M. und die Reichs-Eisenbahnverwaltung mit 2 080 000 M. Die Einnahmen aus dem Bankwesen sind um 653 000 Mark hinter dem Etat zurückgeblieben. An Zinsen aus belegten Reichsgeldern sind 55 000 M. mehr aufgekommen. Die verschiedenen Verwaltungs-Einnahmen haben, einschließlich der oben gedachten Mehreinnahmen bei der Militärverwaltung, ein Mehr von 4 007 000 M. ergeben, darunter 3 437 000 M. Mehreinnahmen aus dem Münzwesen.

Im Ganzen sind die ordentlichen Einnahmen um 15 625 564 M. hinter dem Etat zurückgeblieben, so daß sich unter Berücksichtigung der Mehrausgaben von 4 758 174,53 M. für den Haushalt des Etatsjahres 1888/89 ein Fehlbetrag von 20 383 738,53 M. ergiebt.

[Zu der Marinebestechungsangelegenheit] wird der „Wes.-Zeitung" aus Minden geschrieben: „Mit dem mehrerwähnten Befehl zur Verhaftung eines hiesigen, im Verdacht der Betheiligung an den in Kiel vorgekommenen Ordnungswidrigkeiten stehenden Industriellen war auch die Weisung eingegangen, alle für die Firma einlaufenden Briefe und Depeschen sofort an die Berliner Untersuchungsbehörde auszuliefern. Die Sperre ist indeß jetzt wieder aufgehoben, auch wurden die beschlagnahmten Bücher zurückerstattet. Daraus werden für den Verhafteten günstige Schlüsse gezogen."

[In der bekannten Affaire des Fürsten Joseph Sulkowski] hat dessen hiesiger Rechtsbeistand, Rechtsanwalt Dr. Fritz Friedmann, dem „Kl. J." mitgetheilt, daß auf seinen Antrag durch Beschluß des königlichen Amtsgerichts zu Bonn der Fürst Sulkowski am 30. v. M. in die unter staatlicher Leitung stehende Provinzial-Irrenheilanstalt zu Bonn überführt worden ist, um dort eingehend observirt und auf seinen Geisteszustand untersucht zu werden.

[Marine.] S. M. Schiffsjungen-Schulschiff „Nixe", Commandant Capitän zur See Büchsel, ist am 2. August in Falmouth eingetroffen und beabsichtigt, am 18. d. M. die Weiterreise fortzusetzen.

* **Berlin**, 2. August. [Berliner Neuigkeiten.] Zum Todesfall in der Treskowstraße hat, wie gemeldet wird, am verflossenen Mittwoch entgegen den anderweiten Nachrichten doch eine Haussuchung stattgefunden, bei welcher sehr eingehend recherchirt wurde. Die Untersuchung fand in der elften Vormittagsstunde und zwar ohne Zuziehung der Frau Sandrock statt. Es wurde die Entfernung der Stelle, wohin das Kind gefallen ist, vom Hause genau festgestellt. Ferner ließ man einen Gegenstand in der Schwere des todten Knaben aus dem betreffenden Fenster fallen und stieß ihn heraus, wobei im letzteren Fall derselbe genau auf die Stelle fiel, wo der Knabe seinen Tod fand. — Der Polizei-Präsident bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß auf allen Feuerwachen hierselbst nach Maßgabe der vorhandenen Mittel, Personen, welche auf der Straße oder sonst an öffentlichen Orten verunglückt, oder plötzlich schwer erkrankt sind, die erste Hilfe geleistet werden kann.

* **Potsdam**, 1. August. [Dem Hofprediger und Garnisonpfarrer D. Rogge] ist der erbetene Abschied aus dem Militär-Pfarramte, das er über 25 Jahre bekleidet hat, ertheilt worden. Dem Vernehmen der Kreuzzeitung nach tritt D. Rogge nunmehr in die durch den Tod des Hofpredigers D. Strauß erledigte Civil-Pfarrstelle an der königlichen Hof- und Garnisonkirche in Potsdam über, während zu seinem Nachfolger im Militär-Pfarramte der Militär-Oberpfarrer des I. Armeecorps, Consistorialrath D. v. Hase in Königsberg i. Pr. bestimmt ist.

* **Bonn**, 1. August. [Von der academischen Ortsgruppe des Evangelischen Bundes] hat der Senat der Universität Bonn, unter Berufung auf folgende Sätze der Universitätsstatuten: „Es ist Mein ernster Wille, daß sämmtliche Mitglieder der Universität sich immer daran erinnern mögen, daß am meisten bei einer (religiös) gemischten Anstalt Alles vermieden werden muß, was die Rechte der einen oder anderen Confession kränken und in dieser Beziehung Unzufriedenheit und Klagen verursachen könnte. Wir hegen daher zu sämmtlichen Lehrern das Vertrauen, daß sie bei diesen Verhältnissen mit christlicher Liebe, mit Rücksicht und zarter Schonung verfahren, und bei jeder Gelegenheit auf Beförderung wechselseitiger Zufriedenheit und guter Eintracht bedacht sein werden" . . . folgenden Beschluß erlassen: „In Erwägung aller Verhältnisse hat der academische Senat, um allen Störungen des confessionellen Friedens für die Zukunft vorzubeugen, einstimmig für die „academische Ortsgruppe" des „Evangelischen Bundes" solche, von derselben auch angenommene Bestimmungen angeordnet, durch welche der Widerspruch derselben mit den Universitätsstatuten beseitigt wird. Er hat aber zugleich ebenfalls einstimmig den zweifachen Beschluß gefaßt' einmal daß im Uebertretungsfalle die Auflösung erfolgen werde, sodann, daß dieselben Grundsätze auch bei allen anderen Vereinen, die specifisch confessionelle Zwecke verfolgen, zur Anwendung kommen sollen."

* **München**, 1. August. [Vom VII. deutschen Turnfest.] An die Bewohner Münchens erläßt der Ausschuß der deutschen Turnerschaft folgende Danksagung: „Am Schlusse des VII. deutschen Turnfestes und bei dem Scheiden aus der Feststadt sagt der unterzeichnete Ausschuß im Namen der deutschen Turnerschaft den Bürgern Münchens und vor Allem Denen, die mit unvergleichlicher Hingebung das Turnfest so trefflich vorbereitet und so herrlich durchgeführt haben, noch einmal den herzlichsten Dank! Uns ist die allgemeine aufopfernde Theilnahme, welche das Fest in allen Kreisen der Bevölkerung bis zu den höchsten hinauf gefunden hat, ein Beweis dafür, daß die Turnsache für die gesunde Entwickelung des deutschen Volksthums grundlegend und unentbehrlich geworden ist, und bürgt uns für ihr weiteres kräftiges Gedeihen. Die deutsche Turnerschaft wird, angesichts solcher erhebenden Anerkennung ihrer Bestrebungen, treu im Dienste des Vaterlandes und, so Gott will, zum Heile desselben weiter arbeiten, wie bisher. Gut Heil der Perle des Baierlandes, dem deutschen München!" — Die freudige Stimmung, welche die Theilnehmer an dem VII. deutschen Turnfest beseelte, wird durch die Nachricht von einem schweren Unglücksfall getrübt. Gestern Nachmittag ist, wie man den „Neuest. Nachr." mittheilt, ein Turner aus Nürnberg, Mitglied des alten Turnvereins Nürnberg, Lithograph Karl Enger, Sohn eines Nürnberger Gastwirthes, 32 Jahre alt, bei Amberg im Starnberger See beim Baden ertrunken. Der Leichnam des Verunglückten konnte bis jetzt nicht gefunden werden.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 2. August. [Selbstmord eines Bankiers.] Heut früh hat der Inhaber eines Commissionsgeschäftes mit Börsen-Effecten, Moritz Meißner, in der Strauchgasse Nr. 3 etablirt, sich entleibt. Meißner betrieb seit einigen Jahren auf dem Wiener Platze ein Bankgeschäft, das unter „M. Meißner, Commission für Börsengeschäfte" protokollirt ist. Er arbeitete hauptsächlich mit Provinz-Committenten. Vor zwei Jahren soll seine Clientel noch ziemlich ausgebreitet gewesen sein. Sein Geschäft litt jedoch unter dem Mißtrauen, das sich nach einigen bei derartigen Börsen-Comptoirs vorgekommenen Unterschleifen und betrügerischen Depots-Manipulationen des Publikums immer mehr bemächtigte. So nahm die Kundschaft Meißner's immer mehr ab; dieser sah sich auch im Laufe der Zeit veranlaßt, sein Personal bis auf einen einzigen Comptoiristen und einen Diener zu entlassen. — Die Börsengeschäfte Meißner's am hiesigen Platze waren nicht bedeutend. So viel bis jetzt bekannt wurde, war Meißner hier blos in Renten, und zwar keineswegs in großem Umfange, engagirt. Diese Engagements, die wahrscheinlich executiv gelöst werden, ergeben nur geringe Differenzen. Es verlautet sogar, daß dieselben mit einem Gewinne für die Hinterlassenschaft Meißner's abschließen. Ueber die sonstigen Geschäfte Meißner's, insbesondere dessen Depotgeschäft, ist an der Börse nichts bekannt. Daß er sich seit längerer Zeit bereits in Geldverlegenheiten befand, ist ziemlich sicher. Ueber die Ursache derselben besteht auch die Version, Meißner habe einem Cavalier gegen Wechsel Geld geliehen und sei im Stiche gelassen worden.

Kleine Chronik.

* **Der Raschdorff'sche Entwurf zum neuen Berliner Dom.** Man schreibt der „Tgl. Rundschau": Wie schon gemeldet, ist es wahrscheinlich, daß der Raschdorff'sche Entwurf des neuen Berliner Domes mit „unerheblichen" Abänderungen zur Ausführung gelangen wird. Ist dem so, dann hat Berlin die Aussicht, einen Dom zu erhalten, der zwar hausbacken nüchtern und tüchtig, eine Durchschnittsleistung, aber nimmermehr das werden wird, was man zu erhoffen berechtigt war, nämlich ein Meisterwerk von Gottes Gnaden, der künstlerisch vollendete Dom des deutschen Protestantismus. Es ist unter diesen Umständen unbegreiflich, wie wenig sich der größte Theil der Berliner Tagespresse, der doch sonst den Bauentwurf jedes neuen „Bierpalastes" bespricht, um diese hochwichtige Frage bekümmert. — Wenn es noch eines neuen Beweises bedürfte, wie trostlos die Dombaufrage liegt, so würde ihn folgende Mittheilung der „Voss. Ztg." liefern: „Die Akademie des Bauwesens wird, wie es heißt, das Gutachten über die Raschdorff'schen Domentwürfe ausnahmsweise nicht zur Veröffentlichung bringen lassen, obschon damit der Sache selbst nur gedient sein könnte. Es beleuchtet dies das unklare Verhältniß, in dem sich die genannte Körperschaft zu dem Minister der öffentlichen Arbeiten befindet. Die Akademie ihrerseits hatte merkwürdigerweise gar kein Recht, sich um so wichtige Angelegenheiten, wie den Dombau oder das Wilhelmdenkmal zu kümmern, so lange nicht Herr v. Maybach seinerseits geneigt war, ihr solche Dinge zur Beurtheilung zu unterbreiten. Dabei hat die Akademie aber überdies noch das angenehme Gefühl, daß sich an ihre Meinung Niemand zu kehren braucht; sie hat nur das officium nobile, sich „gutachtlich zu äußern", das Uebrige ist Sache des Ministers. Bei der Eröffnung der Akademie im October 1880 sprach der Minister selbst gewiß nicht mit Unrecht von dem „Glanze" des Namens der Akademiemitglieder, die nur auf je drei Jahre ernannt werden. Doch ist nachher die ganze Stellung nicht eine solche geworden, daß angesehene Techniker von einer gewissen Selbstständigkeit sich danach sehnen mögen. Wenn man für recht fand, die Dombaupläne von der Akademie prüfen zu lassen, so sollte man sich auch nicht scheuen, das Gutachten bekannt zu geben. Ohnehin wird man wohl im Landtage nicht unterlassen, die Einsichtnahme der Acten zu verlangen, ehe die Gelder bewilligt werden."

* **Heinrich Laube's Todestag.** Die Gruft auf dem Matzleinsdorfer Friedhofe bei Wien, welche die sterblichen Ueberreste Heinrich Laube's birgt, wurde am 1. August, als am Todestage des dahingegangenen Dramaturgen, mit duftigen Blumenspenden geschmückt. Zu Häupten liegt ein Kranzgewinde aus weißen Blumen, welche auf Lorbeerblättern ruhen, zu Füßen ein Blumenbouquet, eingerahmt von einem Lorbeerkranze. Beide Erinnerungszeichen sind ohne Schleifen. Um die Marmorbüste Laube's, welche die Gruft schmückt, schlingt sich immergrüner Epheu.

Das Ende des „Great Eastern". Der englische Riesendampfer „Great Eastern", dessen Bau und erste Fahrt nach Amerika einst so großes Aufsehen erregte, ist dem Untergange geweiht. Eine Liverpooler Firma hat 250 Arbeiter angenommen, um ihn zum Abbruch zu bringen, eine Arbeit, die ein volles Jahr in Anspruch nehmen soll. Das Schiff wurde zuletzt, nachdem es erst schwimmendes Hotel, dann schwimmendes Bethaus geworden war, eine Last für seine Besitzer.

* **Ueber eine ältere Beobachtung eines Kometen vor der Sonnenscheibe** berichtet Prof. Galle in Breslau in den „Astr. Nachr.: Es war am 18. November 1826, als ein von Pons in Marseille am 22. October entdeckter Komet, zufolge der Berechnung von Gambart, die sich auch später bestätigte, gerade vor der Sonne stehen mußte. Man war rechtzeitig auf diesen merkwürdigen Umstand vorbereitet, aber vergeblich wurde nach einer Spur des Kometen am 18. November auf der Sonnenscheibe gesucht. Das auffallende Ergebniß gerieth indessen um so leichter wieder in Vergessenheit, als die Beobachtungen an den meisten Orten durch trübes Wetter verhindert gewesen waren. In neuerer Zeit hat dagegen die Beobachtung des großen Kometen vom Jahre 1882, den man am Cap der guten Hoffnung am 17. September bis an den Rand der Sonne genau verfolgen konnte, die Thatsache außer Zweifel gesetzt, daß Kometen vor der Sonnenscheibe überhaupt nicht mehr sichtbar bleiben, also selbst in ihrem Kern nichts Körperliches der Art vorhanden ist, welches im Stande wäre, den Durchgang des Lichtes zu unterbrechen.

* **Von der „wilden Schweiz".** Aus Friedrichshafen wird dem Stuttgarter „Beobachter" folgendes Vorkommniß mitgetheilt: „Wenn einer eine Reise thut, so kann er was erzählen, absonderlich, wenn er eine Spritztour in die Schweiz ausführt, wie dies letzthin eine Partie Ulmer erfahren mußte. Diese reisten nach Heiden. Damit der Hunger die Gesellschaft nicht zu arg plage, hatte eine fürsorgliche Hausfrau einen Kuchen gebacken und denselben glücklich auch zollfrei in das wilde Land gebracht. Aber o weh, die Hausfrau hatte ohne die Zollbehörde in Friedrichshafen gerechnet, denn als sie bei der Rückkehr ins liebe Vaterland das Schiff verließen, mußte der übrig gebliebene Kuchen als „Conditoreiwaare" mit 60 Reichspfennigen verzollt werden." — Der „Beob." bemerkt dazu: In Lindau also herrscht „gewohnte Coulanz"; in Konstanz giebts „Vexationen" und in Friedrichshafen legt der Zöllner seine Hand auf — Kuchenabfälle! Und warum dieses Durcheinander, das in seiner Fortdauer Handel und Wandel aufs Schwerste schädigen muß? Weil die Schweiz nicht dulden will, daß deutsche Polizeispitzel innerhalb ihrer Grenzen die Leute zu Vergehen aufhetzen, die sie nachher „entdecken" können, und weil die Schweiz nicht bereit ist, ihre Fremdenpolizei nach den Grundsätzen des deutschen Socialistengesetzes zu handhaben: darum wird der deutsche Michel „vexirt"!

* **Der Staatssecretär Dr. Stephan** ist als Dichter schon mehrfach bekannt geworden, wenn auch nur als „Gelegenheitsdichter". Bei seinem jüngsten Aufenthalt auf Helgoland erhielt der General-Postchef Kenntniß von einer Erzählung über den ersten Versuch der Bekämpfung des Meeres durch Oel und brachte diese Sage in folgende Verse:

Fuhr einst ein Schiff gen Malaga,
Der Wind sang laut Halleluja,
Daß Raa'n und Wanten krachten.
Der Capitän hat den Sextant
Fast nie, — den Humpen stets zur Hand,
Thät mit ihm übernachten.
War sonst ein treues Seemannsblut,
Dem seine Jugend herzlich gut.

Der Sturmgeist raste fürchterlich
Und in Gefahr gerieth die Brigg.
„Jetzt, Jungens, fix an's Loosen!"
Und er griff nach dem Loos sogleich,
„Ihr nicht! wir sterben gern für Euch!"
So riefen die Matrosen.
Wer schwarz zog, der mußt über Bord,
Sonst wüthete der Sturmgeist fort.

Das Loos traf Jens von Helgoland,
Von Kind auf hatt' er ihn gekannt,
Und hätt' ihn gern gehütet.
Doch Alles ruft: „Fort in die See!"
Welch' finsterer Glaube hätte je,
Verzieh'n, wo er gewüthet! —
Der arme Jens am Reeling steht,
Und spricht sein letztes Stoßgebet! —

Mit festem Blick sein Schützer sprach:
„Geduld! Nur einen Uhrenschlag,
„Ein Werk noch zu verrichten:
„In Malaga giebt's Wunderwein
„Und sind wir glücklich erst hinein,
„Wir laden Schicht auf Schichten.
„Doch daß man recht viel fassen künnt,
„Fehlt's doch meist leider an Gebind!"

„Nun sind am Bord viel Fässer Oel,
„Das schlechte Zeug könnt' sonder Fehl
„Dem edler'n Stoffe weichen.
„Doch müssen alle Hände d'ran,
„Sonst, brave Jungens, wahrlich kann
„Der Augenblick verstreichen.
„Und habt Ihr rasch das Oel entleert,
„Sei'n drei Faß Wein Euch gern bescheert."

„Nun ist am Bord die stärkste Hand,
„Ihr wißt's, der Jens von Helgoland.
„Der hilft uns bald zu Ende.
„Und ist's bewirkt, — der letzte Trunk
„Werd' ihm, und dann zum nassen Sprung,
„Mein Wort ich drauf verpfände!"
Und eh' ein Augenblick verfloß,
Ein Oelstrom sich in's Meer ergoß!

War's Schein? War's Wahrheit? — Siehe da!
Ein großes Wunderwerk geschah:
Schnell glätten sich die Wogen!
Und unter jubelndem Hurrah —
Jens mit — ward's Schiff nach Malaga
Flott von der Fluth gezogen.
Der Capitän hat, herzbewegt,
Noch drei Faß Wein gleich zugelegt.

Und seit der Zeit kennt man den Brauch,
Bei Sturm mit ölgefülltem Schlauch
Der Wogen Haupt zu salben,
Daß sie sei'n fromm, so Bark als Brigg,
Auch Vollschiff tragen sänftiglich,
Gleich wie die Luft die Schwalben.
Der uns viel Gutes hat bescheert,
Gott Bacchus hat auch dies gelehrt!

* **Kunstnotizen.** Der bekannte Radirer Karl Koepping, welcher noch kürzlich auf der Pariser Weltausstellung eine Medaille errungen hat, weilt gegenwärtig in Berlin. Koepping, der seinen Wohnsitz in Paris hat, gehört zu den Radirern, denen die höchsten Preise für ihre Arbeiten gezahlt werden. Für die Platte des berühmten Bildes von Munkacsy „Christus vor Pilatus" erhielt er nicht weniger als 60 000 Francs. Die ersten Abzüge wurden von Engländern und Amerikanern mit 2000 Francs gekauft.

Baron Ferdinand von Rothschild hat das berühmte, von Sir Joshua Reynolds gemalte Bild der Frau Sheridan (Gattin des Schriftstellers Richard Brinsley Sheridan) angekauft. Länger als 70 Jahre war das Bild eine der Perlen der Bowood'schen Sammlung.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 3. August.

† **Gottesdienste.** St. Elisabet. Früh 6: Diakonus Gerhard. Vormittag 9: Pastor D. Späth. Nachm. 2 mit Maria-Magdalena vereinigt. — Beichte und Abendmahl früh 7: Diak. Just und Vorm. $10\frac{1}{2}$: Diak. Gerhard. — Mittwoch früh $7\frac{1}{2}$: Prediger Müller. — Morgenandachten täglich früh $7\frac{1}{2}$: Hilfsprediger Lehfeld.

Begräbnißkirche. Vorm. 8: Diak. Konrad.

Krankenhospital. Vorm. 10: Prediger Missig.

St. Trinitas. Vorm. 9: Prediger Müller. — **Dinstag Vorm.** 9: Prediger Müller.

St. Maria-Magdalena. Früh 6 (St. Christophori): Sub-Sen. Schwartz. Vorm. 11 (Elisabetkirche): Senior Klüm. Nachm. 2 (Elisabetkirche): Sub-Sen. Schwartz. — Beichte und Abendmahl früh $6\frac{3}{4}$ (St. Christophori) und Mittags 12 (Elisabetkirche): Senior Klüm.

Armenhaus. Vorm. 9: Ein Candidat.

Arbeitshaus. Vorm. $10\frac{1}{2}$: Ein Candidat.

St. Bernhardin. Früh 6: Hilfspred. Schneider. Vorm. 9: Diak. Jacob. Nachm. 2: Ein Candidat (Gerlach). — Beichte und Abendmahl früh $6\frac{3}{4}$ und Vorm. $10\frac{1}{2}$: Hilfspred. Schneider. — Jugendgottesdienst fällt aus.

Hofkirche. Vorm. 10: Pastor Elsner.

Elftausend Jungfrauen. Vorm. 9: Hilfspred. Semerak. Nach der Amtspredigt Abendmahlsfeier durch Pastor Weingärtner. Nachm. 2: Prediger Abicht. — Jugendgottesdienst früh 8: Prediger Abicht.]

St. Barbara. Vorm. $8\frac{1}{2}$: Prediger Kristin. Nachm. 2: Pastor Kutta. Beichte: Prediger Kristin.

Militärgemeinde. Vorm. 11: Divisionspfarrer Kolepke. Nachher Beichte und Abendmahlsfeier: Divisionspfarrer Kolepke.

St. Salvator. Vorm. 9: Hilfspred. Lehfeld. Nachm. 2: Prediger Missig. — Beichte und Abendmahl früh 8: Pastor Etzler und Vormittag $10\frac{1}{2}$: Hilfsprediger Lehfeld. — Freitag Vorm. 8, Beichte und Abendmahl: Diak. Weis. — Amtswoche: Diakonus Weis.

St. Christophori. Vorm. 9: Pastor Günther. Nach der Predigt Abendmahlsfeier: Pastor Günther. — Vorm. 11, Jugendgottesdienst: Pastor Günther. — Nachm. 5, Bibelstunde in Klein-Sägewitz: Pastor Günther.

Bethanien. Vorm. 10: Pastor Ulbrich. Nachm. 2, Kindergottesdienst: Pastor Ulbrich. — Nachm. 5: Candidat Rauch. — Donnerstag Abend $7\frac{1}{2}$, Bibelstunde: Pastor Ulbrich.

Evangelisches Vereinshaus. Vormittag 10: Candidat Wiemer.

Brüdergemeinde. Vorm. 10: Diakonus Gröger aus Gnadenfrei.

Missionsgemeinde im Brüdersaal. Nachm. 2, Kindergottesdienst: Pastor Becker. Nachm. 4, Judenmissionsgottesdienst: Pastor Becker.

Bethlehem. (Adalbertstr. 24.) Der Gottesdienst fällt bis auf Weiteres wegen der Ferien und wegen baulicher Reparaturen im Local aus.

St. Corpus-Christi-Kirche. Sonntag, den 4. August. Altkatholischer Gottesdienst, früh 9 Uhr, Predigt: Pfarrer Herter.

Freie Religionsgemeinde. Sonntag, den 4. August, früh $9\frac{1}{2}$ Uhr, Erbauung, Cand. Tschirn: „Die ewige Verdammniß."

* **Polizei-Verordnung für die Provinz Schlesien vom 9. Juli, betreffend das Schlachten von Pferden, Eseln und Maulthieren 2c.** Anstatt „Geschäfts- und Arbeitsräumen der Roßschlächterei" muß es in § 8 heißen: „ . . . der Roßschlächter."

* **Straßensperre.** Behufs Umpflasterung wird die Neue Schweidnitzerstraße von der Gartenstraße bis zur Friedrichstraße incl. des Kreuzungspunktes daselbst vom 8. d. M. ab auf fünf Wochen für Fuhrwerk und Reiter gesperrt.

* **Zur Ermittelung.** Am 5. Juli c., Vormittags 9 Uhr, wurde in dem Hause Gartenstraße 32a ein unbekannter Mann wegen Bettelns verhaftet, welcher, wie sich später ergab, geisteskrank ist. Namen und Persönlichkeit konnte bisher nicht festgestellt werden. Der Unbekannte spricht russisch und ungarisch. Er ist 1,60 Meter groß, von mittlerer untersetzter Gestalt, hat graumelirte Kopf- und Barthaare, blaugraue Augen, unvollständige Zähne, rundes Kinn, ovale Gesichtsbildung und gesunde Gesichtsfarbe Er trug bei seiner Verhaftung eine österreichische Mütze; seine Kleidungsstücke waren zerfetzt. — Alle diejenigen, welche über die Persönlichkeit dieses Mannes Auskunft geben können, werden ersucht, dies baldigst schriftlich zu thun oder sich im Zimmer 25 des Königlichen Polizei-Präsidiums zu melden.

□ **Sprottau,** 2. August. [Stadtverordneten-Versammlung.] Den wichtigsten Gegenstand der Tagesordnung bildete die Vorlage, betreffend den Verkauf von Nutzholz ohne Genehmigung des Magistrats. Bekanntlich hatten die städtischen Behörden den Regierungspräsidenten ersucht, in dieser Angelegenheit einen Commissarius nach Sprottau behufs Prüfung und Feststellung des Thatbestandes zu senden. Der Regierungspräsident entsprach dem Wunsche und sandte einen solchen in der Person des k. Oberförsters Vogt aus Tschiefer. Laut dessen abgegebenem Gutachten hatte das in Frage stehende Holz nur geringeren Werth. Die Annahme, die Commune sei durch den freihändigen Verkauf der 1310 Kiefernstämme in der Einnahme geschädigt worden, sei deshalb eine irrthümliche. Der Regierungspräsident sprach in Folge dessen sein Bedauern aus, daß auf Grund unsicherer Unterlagen seitens der städtischen Behörden die Beschwerde gegen den früheren Forstrathsherrn Heyer und den Oberförster Mally erhoben worden ist. Beide treffe keine Schuld. Gleichzeitig verordnet der Regierungspräsident die baldige Wahl eines Forstrathsherrn. Beigeordneter Grätz, welcher den beurlaubten Bürgermeister Weschke vertritt, gab nach Verlesung des Gutachtens und des Schreibens der Regierung im Namen des Magistrats die Erklärung ab, daß der Magistrat nur mit Widerstreben, aber im Interesse seiner Pflicht gegen die Bürgerschaft sich beschwerdeführend an den Regierungspräsidenten gewandt habe. Eine Beleidigung des Forstrathsherrn a. D. Heyer und des Oberförsters Mally habe ihm fern gelegen. Magistrat sei erfreut, daß diese unerquickliche Sache ihre Erledigung gefunden hat. Hierauf gelangten noch mehrere, sich auf diese Angelegenheit beziehende Schriftstücke zur Kenntniß der Versammlung. Von einer Debatte wurde abgesehen. Mit 20 gegen 2 Stimmen erfolgte sodann die Annahme des Magistratsantrages, laut welchem im Interesse der Verwaltung des Forstes und der Stadt die Anstellung eines städtischen Forstmeisters, welcher Sitz und Stimme im Magistrat hat, erfolgen soll. Der Forstmeister muß die Qualification eines Oberförsters haben. Der Anfangsgehalt beträgt 3600 Mark, der Maximalsatz 4500 M.

Telegramme.

(Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

nn. **Konstantinopel,** 2. August. Der Sultan ist äußert ungehalten über die Haltung der Kretenser und beschloß, eventuell der aufständischen Bewegung mit Waffengewalt entgegenzutreten. Shakir Pascha wurde nach Konstantinopel berufen, wahrscheinlich um der Pforte Aufschluß zu geben, welche Haltung Rußland einnehmen dürfte, falls die türkischen Truppen gegen die Aufständischen einschreiten.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

London, 3. August. Die „Times" feiern den Deutschen Kaiser als den Herrscher des mächtigsten Reiches des Continents und als Freund des Friedens. Von der Friedensliga hänge der Fortschritt Europas und die Sicherheit der Menschheit ab; sprächen auch Gründe gegen den förmlichen Beitritt Englands zur Friedensliga, so gäbe es doch auch keine Gründe dagegen, zu zeigen, daß England mit den Zwecken der Friedensliga sympathisire.

Elberfeld, 3. August. Der Geheime Regierungsrath Quensoll, Mitglied der Königlichen Eisenbahn-Direction, ist gestorben.

Flensburg, 3. August. Der Landtagsabgeordnete für Flensburg, Jensen, ist heut gestorben.

München, 3. Aug. Eine für heut Abend beabsichtigte Arbeiterversammlung, in welcher der Bevollmächtigte zum Pariser Socialistencongreß Bericht erstatten sollte, ist polizeilich verboten worden.

Wasserstands-Telegramme.

Oppeln, 2. August, 7 Uhr Vorm. U.-P. 4,54 m. Steht.
— 3. August, 7 Uhr Vorm. U.-P. 3,00 m. Höchster Stand: 4,54 m. Fällt. Letzte Nachricht.
Brieg, 2. August, 7 Uhr Vorm. O.-P. 6,02, U.-P. 4,72 m. Steigt.
— 3. August, 7 Uhr Vorm. O.-P. 6,12, U.-P. 4,94 m.
Breslau, 2. Aug., 12 Uhr Mitt. O.-P 5,53 m, U.-P. + 1,99 m.
— 3. Aug., 12 Uhr Mitt. O.-P. 6,12 m U.-P. + 4,94 m.
Steinau a. O., 3. August, 7 Uhr Vorm. U.-P. 2,92 m.

Litterarisches.

Ein Opfer der Liebe. Erzählung von Herbert Osten. Dresden und Leipzig. E. Pierson's Verlag. — Das behandelte Problem ist alt: Gegenseitige Liebe, Entsagung und Zurücktreten um der jüngeren Schwester willen, welche dadurch glücklich wird. Die Ausführung ist nicht ohne Reiz. Der Schauplatz ist Polen, zur Zeit der 60er Jahre. Die Schilderung des ganzen Hintergrundes und der Nebenpersonen ist nebensächlich behandelt. Es treten nur drei Personen in den Vordergrund, welche ganz trefflich charakterisirt sind. Die Einführung bis zum Höhepunkte in der Handlung ist schleppend, die absteigende Entwicklung bis zur Lösung ist lebhafter und erregt höheres Interesse. Die Erzählung verräth Talent.

Sch.

Handels-Zeitung.

Magdeburg, 3. Aug. **Zuckerbörse.** (Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

	2. August.	3. August.
Rendement Basis 92 pCt. Rend.	—,—	—,—
Rendement Basis 88 pCt.	—,—	—,—
Nachproducte Basis 75 pCt.	15,50—18,50	15,50—18,50
Brod-Raffinade ff.	—,—	—,—
Brod-Raffinade f.	—,—	—,—
Gem. Raffinade II.	—,—	—,—
Gem. Melis I.	—,—	—,—

Tendenz: Rohzucker geschäftslos, Raffinirte geschäftslos.
Termine: October 15,40 M., Novbr.-Decbr. 14,40 Mark. Still.

Kaffeemarkt. Hamburg, 3. August, 10 Uhr 40 Min. Vormittags. [Bericht von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] September 1889 $73\frac{3}{4}$, December 1889 $73\frac{3}{4}$, März 1890 $73\frac{1}{4}$, Mai 1890 $73\frac{1}{4}$. — Tendenz: Behauptet. — Zufuhr von Rio 7000 Sack, von Santos 7000 Sack. — Newyork eröffnet mit 10—15 % Hausse.

Berlin, 2. Aug. [Städtischer Centralviehmarkt.] (Amtlicher Bericht der Direction.) Mit Einschluss des gestrigen Vorhandels standen am kleinen Markt zum Verkauf: 336 Rinder, 1308 Schweine, 765 Kälber und 1005 Hammel. — Von Rindern wurden circa 240 Stück geringer Waare zu Montagspreisen verkauft. — Inländische Schweine wurden ziemlich glatt ausverkauft. Ia fehlte; man zahlte für IIa und IIIa 53—60 M. für 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. In Bakoniern (579 St. Ueberständern) fand nur schwacher Umsatz statt. 54—55 M. für 100 Pfund mit 45—50 Pfd. Tara pr. Stück. — Kälber erzielten bei ruhigem Handel annehmbare Mittelpreise, Ia 47—56, ausgesuchte Posten darüber, IIa 34 bis 46 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. — In Hammeln fand kein Umsatz statt.

Görlitz, 1. August. [Getreidemarkt-Bericht von Max Steinitz.] Die in verflossener Woche vorherrschende feste Tendenz im Getreidehandel konnte sich an unserem gestrigen Markte nicht behaupten. Unsere Mühlen können sich an die hohen Preise noch nicht gewöhnen und lassen sich deshalb zu grösseren Abschlüssen noch nicht herbei. Die Zufuhren am Markt waren knapp und Weizen wie Roggen und Hafer fanden leichten Absatz. Futterartikel lebhaft gefragt. Bezahlt wurde für: Weissweizen per 85 Klgr. Brutto 16,50 bis 16 Mark; per 1000 Klgr. Netto 196—190 M., Gelbweizen per 85 Klgr. Brutto 16,20—15,80 Mark, per 1000 Klgr. Netto 192—188 M., Roggen per 85 Klgr. Brutto 14,25—13,50 M., per 1000 Klgr. Netto 170—161 Mark, Gerste per 75 Klgr., Brutto 11,80—10,30 M., per 1000 Klgr. Netto 157—138 M., Hafer per 50 Klgr. Netto 8,00—7,60 M., per 1000 Klgr. Netto 160—152 M., Roggenkleie per 50 Klgr. Netto 5,40 M., Weizenkleie per 50 Klgr. Netto 4,75 Mark, Rapskuchen per 50 Klgr. Netto 8,00 Mark, Leinkuchen per 50 Klgr. Netto 8,75 Mark.

Productenmarkt. [Wochenbericht.] **Breslau,** 3. August. Zu Anfang der Woche herrschte kühles Wetter vor und hatten wir auch einige intensive Regengüsse, bald erheiterte sich jedoch dasselbe vollkommen und nahm den Charakter der Beständigkeit an.

Der Wasserstand hat sich infolge der starken Niederschläge ausserordentlich gehoben und ist sogar im Laufe der letzten Tage nicht unbedeutendes Hochwasser eingetreten, so dass Kähne mit voller Ladung hätten abschwimmen können, wenn nicht das Verladungsgeschäft im Allgemeinen ausserordentlich darniedergelegen hätte.

Die Frachten, welche Anfangs der Woche angezogen hatten, mussten den Gewinn bald wieder aufgeben und sind daher als ziemlich unverändert zu notiren.

Für Mehl allerdings haben sich die Frachten nicht unwesentlich gedrückt, während sie für Kohlen ziemlich stabil geblieben sind.

Zu notiren ist per 1000 Klgr. Getreide nominell Stettin 5,50 Mark, Berlin 6,80 M., Hamburg und Magdeburg 8,80 M.

Per 50 Kilogr. Mehl Berlin 26—28 Pf., Kohlen Berlin 27—28 Pf., Kohlen Stettin 23—20 Pf., Stückgut Stettin 30—25 Pf., Stückgut Berlin 38—32 Pf., Stückgut Hamburg 58—52 Pf.

Das Berliner Termingeschäft war einigen Schwankungen unterworfen und schlossen Course für Weizen um 4 M. p. To. niedriger, als in der Vorwoche, während Roggen sich ziemlich behaupten konnte.

Das hiesige Getreidegeschäft hat in dieser Woche einen recht unregelmässigen Verkehr aufgewiesen. In Folge des starken Regenwetters der ersten Tage hatte sich gleich zu Anfang eine recht feste Tendenz geltend gemacht, die es den Eignern erleichterte, erhöhte Forderungen durchzusetzen. Als jedoch schliesslich ein Umschlag in der Stimmung eintrat, und bereits von neuer Ernte einige grössere Posten zum Angebot gekommen waren, musste dieser Preisgewinn bald aufgegeben werden, so dass wir ziemlich unverändert gegen die Vorwoche zu notiren haben.

4 **Breslau,** 3. August. [Von der Börse.] Die schon seit einigen Tagen vorherrschende Haussesträmung fand auf fast sämmtlichen Gebieten eine stürmische Fortsetzung. Oesterr. Creditactien. Laurahütte, Oberschles. Eisenbahnbedarf und später auch Rubelnoten wurden auf procentweise erhöhtem Niveau lebhaft umgesetzt und in grossen Summen aus dem Markte genommen, wobei zu bemerken, dass auch die Privatspeculation heute kräftig einzugreifen schien. Ungarische Renten notirten gleichfalls besser, vermochten aber dem raschen Tempo der anderen Gebiete nicht zu folgen. Schluss nach einer kleinen Abschwächung für Bergwerkspapiere wieder überall recht fest.

Per ultimo August (Course von 11 bis $1\frac{3}{4}$ Uhr): Oesterr. Credit-Actien $165\frac{1}{4}$—$\frac{3}{8}$ bez., Ungar. Goldrente $85\frac{3}{8}$—$\frac{1}{2}$ bez., Ungar. Papierrente 81 bez., Verein. Königs- u. Laurahütte $140\frac{1}{2}$—$141\frac{1}{2}$—$140\frac{1}{2}$ bis $141\frac{1}{8}$ bez., Donnersmarckhütte $77\frac{3}{4}$—$\frac{7}{8}$ bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf 105—$105\frac{3}{4}$—$\frac{1}{4}$ bez., Russ. 1880er Anleihe $90\frac{1}{2}$ bez., Orient-Anleihe II $64\frac{5}{8}$ bez., Russ. Valuta $210\frac{1}{2}$—$211\frac{1}{4}$ bez., Türken $16\frac{1}{8}$ bez., Egypter $91\frac{3}{4}$ bez., Italiener $94\frac{1}{2}$ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 3. August, 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 165, 40. Laurahütte —, —. Fest.

Berlin, 3. August, 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 165, 40. Staatsbahn 94. 40. Italiener 94. 50. Laurahütte 140, 80. 1880er Russen 90, 50. Russ. Noten 210. 70. 4proc. Ungar. Goldrente 85. 40. Russ. 4% consol. Anleihe 1889, I. Serie, 90, 60. Orient-Anleihe II 64. 60. Mainzer 125, 10. Disconto-Commandit 235, 90. 4proc. Egypter 91, 40 Sehr fest.

Wien, 3. August, 10 Uhr 15 Min. Oesterr. Credit-Actien 309, 25, Marknoten 58, 65. 4% ungar. Goldrente 100. 25. Fest.

Wien, 3. August, 11 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 309, 35. Staatsbahn 221, —. Lombarden 118, 75. Galizier 192, 50. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten 58, 57. 4proc. ungar. Goldrente 100, 25, dto. Papierrente 94, 95. Elbethalbahn 216, 25. Fest.

Frankfurt a. M., 3. August. Mittags. Credit-Actien 264 —, Staatsbahn 187, 75. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente 85, 50. Egypter 91, 50. Laura —. —. Fest.

Paris, 3. August. 3% Rente 85, 15. Neueste Anleihe 1878 104,30. Italiener 93, 47. Staatsbahn —, —. Lombarden — —. Egypter 456, 87. Fest.

London, 3. August. Heute und Montag keine Börse.

Wien, 3. August. [Schluss-Course.] Behauptet.

Cours vom	2.	3.	Cours vom	2.	3.
Credit-Actien	307 50	309 35	Marknoten	58 70	58 52
St.-Eis.-A.-Cert.	220 —	220 75	4% ung. Goldrente	100 25	100 25
Lomb. Eisenb.	118 25	118 50	Silberrente	84 80	84 90
Galizier	192 50	192 50	London	120 15	119 80
Napoleonsd'or	9 54	$9\ 52\frac{1}{2}$	Ungar. Papierrente	94 95	95 00

Cours-Blatt.

Breslau. 3. August 1889.

Berlin, 3. Aug. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	2.	3.
Galiz. Carl-Ludw.-B.	— —	82 10
Gotthardt-Bahn ult.	160 75	161 90
Lübeck-Büchen	192 50	194 40
Mainz-Ludwigshaf.	124 60	124 70
Mittelmeerbahn ult.	119 20	119 10
Warschau-Wien ult.	213 50	213 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	72 —	70 70
Ostpreuss. Südbahn	119 80	120 —
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	110 70	112 —
do. Wechslerbank	107 70	108 —
Deutsche Bank	172 —	173 50
Disc.-Command. ult.	234 20	236 50
Oest. Cred.-Anst. ult.	164 20	165 90
Schles. Bankverein	132 20	132 —
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	135 10	135 —
Bismarckhütte	203 —	203 70
Bochum. Gussstahl. ult	211 75	212 60
Brsl. Bierbr. Wiesner	50 10	50 10
do. Eisenb. Wagenb.	176 70	178 50
do. Pferdebahn	150 —	159 —
do. verein. Oelfabr.	95 —	95 —
Cement Giesel	— —	146 50
Donnersmarckh.	77 20	78 —
Dortm. Union St.-Pr.	97 —	97 70
Erdmannsdrf. Spinn.	108 70	109 —
Fraust. Zuckerfabrik	190 —	189 70
GörlEis.-Bd. (Lüders)	179 10	180 10
Hofm. Waggonfabrik	169 —	170 —
Kramsta Leinen-Ind.	139 20	140 —
Laurahütte	140 —	141 10
Obschl. Chamotte-F.	149 —	148 70
do. Eisb.-Bed.	104 50	105 70
do. Eisen-Ind.	193 —	195 10
do. Portl.-Cem.	132 50	133 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	121 80	123 —
Redenhütte St.-Pr.	135 60	137 —
do. Oblig.	116 —	116 10
Schlesischer Cement	187 —	187 10
do. Dampf.-Comp.	128 70	128 70
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	173 20	173 —
do. St.-Pr.-A.	173 —	173 —
Tarnowitzer Act.	30 —	30 50
do. St.-Pr.	98 —	98 50

Inländische Fonds.

Cours vom	2.	3.
D. Reichs-Anl. 4%	108 30	108 50
do. do. $3\frac{1}{2}$%	104 20	104 20
Posener Pfandbr. 4%	101 60	101 60
do. do. $3\frac{1}{2}$%	101 40	101 40
Preuss. 4% cons. Anl.	107 10	107 10
do. $3\frac{1}{2}$% dto.	105 20	105 20
do. Pr.-Anl. de 55	171 20	171 25
do $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	101 20	101 —
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L. A	101 70	101 70
do. Rentenbriefe	105 40	105 50
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E.	— —	— —
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	103 80	103 80
R.-O.-U.-Bahn 4%	— —	— —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	90 37	91 50
Italienische Rente	94 60	94 90
do. Eisenb.-Oblig.	59 90	59 90
Mexikaner	96 40	96 50
Oest. 4% Goldrente	93 40	— —
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	— —	71 20
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	72 40	72 40
do. 1860er Loose	122 90	122 50
Poln. 5% Pfandbr.	63 20	63 40
do. Liqu.-Pfandbr.	57 50	57 60
Rum. 5% Staats-Obl.	97 —	97 —
do. 6% do. do.	107 30	107 30
Russ. 1880er Anleihe	90 50	90 90
do. 1889er do.	90 50	90 70
do. $4\frac{1}{2}$ B.-Cr.-Pfbr.	96 80	96 80
do. Orient-Anl. II.	64 40	64 70
Serb. amort. Rente	83 70	83 70
Türkische Anleihe	16 10	16 40
do. Loose	71 20	72 —
do. Tabaks-Actien	97 70	98 20
Ung. 4% Goldrente	85 60	85 70
do. Papierrente	80 60	81 —
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	170 65	171 15
Russ. Bankn. 100 SR.	210 20	211 80
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	169 20
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 46
do. 1 „ 3 M.	— —	$20\ 35\frac{1}{2}$
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	81 30
Wien 100 Fl. 8 T.	170 25	170 80
do. 100 Fl. 2 M.	169 40	169 80
Warschau 100 SR 8 T.	210 20	211 55

Privat-Discont $1\frac{3}{4}$%.

Letzte Course.

Berlin, 3. August, 3 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesch der Breslauer Zeitung.] Sehr fest.

Cours vom	2.	3.	Cours vom	2.	3.
Berl. Handelsges. ult.	174 87	175 87	Ostpr. Südb.-Act. ult.	108 12	108 37
Disc.-Command. ult.	234 87	237 25	Drtm. Union St. Pr. ult.	97 —	98 —
Oesterr. Credit. ult.	164 37	166 25	Laurahütte ult.	140 25	141 37
Franzosen ult.	93 62	94 50	Egypter ult.	91 25	91 50
Galizier ult.	82 —	82 12	Italiener ult.	94 25	94 37
Lombarden ult.	50 37	50 75	Russ. 1880er Anl. ult.	90 37	90 62
Lübeck-Büchen ult.	192 75	194 50	Türkenloose ult.	71 50	72 —
Mainz-Ludwigsh. ult.	125 25	124 75	Russ. II. Orient-A. ult.	64 37	64 75
Marienb.-Mlawka ult.	70 50	70 —	Russ. Banknoten ult.	210 50	211 75
Mecklenburger ult.	164 50	164 50	Ungar. Goldrente ult.	85 25	85 50

Producten-Börse.

Berlin, 3. August, 12 Uhr 25 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) September-October 188. 50. Novbr.-December 190. 50. Roggen September-October 162, —. November-Decbr. 164. 70. Rüböl September-Oct. 63, 50. April-Mai 61, 90. Spiritus 70er August-Septbr. 36. 20. Septbr.-October 34, 90. Petroleum loco 24, —. Hafer Septbr.-October 146, 75.

Berlin, 3. August. [Schlussbericht.]

Cours vom	2.	3.	Cours vom	2.	3.
Weizen p. 1000 Kg. Fest.			Rüböl pr. 100 Kgr. Ruhig.		
Septbr.-Octbr.	188 25	188 50	Septbr.-Octbr.	63 50	63 40
Novbr.-Decbr.	190 25	190 50	April-Mai	61 90	62 —
Roggen p. 1000 Kg. Besser.			Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Fester.		
Septbr.-Octbr.	161 50	162 25	Loco mit 70 M. verst.	37 —	37 30
Octbr.-Novbr.	163 25	163 75	Aug.-Septbr. 70er	36 20	36 30
Novbr.-Decbr.	164 25	164 75	Septbr.-Octbr. 70er	34 90	35 —
Hafer pr. 1000 Kgr.			Loco mit 50 M. verst.	56 50	56 70
August	152 —	153 —	Aug.-Septbr. 50er	55 —	55 40
Septbr.-October	146 75	148 —	Septbr.-Octbr. 50er	54 50	54 60

Stettin, 3. August. — Uhr — Min.

Cours vom	2.	3.	Cours vom	2.	3.
Weizen p. 1000 Kg. Unverändert.			Rüböl pr. 100 Kgr. Geschäftslos.		
Septbr.-Octbr.	184 —	184 50	Septbr.-Octbr.	63 70	64 50
Octbr.-Novbr.	185 —	185 —	April-Mai	60 —	62 50
Roggen p. 1000 Kg. Behauptet.			Spiritus. pr. 10000 L.-pCt.		
Septbr.-Octbr.	157 50	158 —	Loco mit 50 M. verst.	55 70	55 80
Octbr.-Novbr.	158 50	159 —	Loco mit 70 M. verst.	35 90	35 60
			August-Septbr. 70er	34 80	34 50
Petroleum loco	12 20	12 20	Septbr.-Octbr. 70er	35 —	34 50

Gross-Glogau, 2. August. [Marktbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Die Zufuhr am heutigen Landmarkt war mittelmässig und sind Preise unverändert zu notiren. Es wurde bezahlt für: Gelbweizen 17,20—18,20 M., Roggen 15,60—16,40 Mark, Gerste 14—16 M., Hafer 14,60—15,60 M. Alles pro 100 Klgr.

Liegnitz, 2. August. [Getreidemarkt. Marktbericht von A. Sochaczewski.] Bei sehr schwacher Zufuhr verkehrte der heutige Markt in fester Haltung. Es erzielten: alter Gelbweizen 17,70—18,10 Mark, alter Weissweizen 18,20—18,60 M., neuer Gelbweizen 17,50 M., neuer Weissweizen 18 M., alter Roggen 15,90 M., neuer Roggen 16,50 Mark, Hafer 15,60—15,80 M., Raps 33 M. Alles per 100 Klgr.

Die Qualitäten der neuen Ernte waren durchschnittlich hinsichtlich der Kornbildung zufriedenstellende, während sie, was Trockenheit anbelangt, recht viel zu wünschen übrig liessen.

In Weizen war zu Anfang das Angebot recht knapp, und da in Folge des Regenwetters die hiesigen Wassermühlen mit Vollkraft arbeiten konnten, so konnte der lebhaft auftretende Begehr nur zu anziehenden Preisen befriedigt werden. Als jedoch bald das Angebot grösser wurde und auch von neuer Ernte verschiedene grössere Posten herangekommen waren, welch letztere durch ihre mangelhafte Beschaffenheit bezüglich der Trockenheit ziemlich billig verkauft werden mussten, trat ein Rückschlag ein, der noch grösser geworden wäre, wenn nicht im Allgemeinen die Kauflust sich constant gezeigt hätte.

Zu notiren ist per 100 Klgr. schles. weisser 16,60—17,70—18,30 M., gelber 16,50—17,60—18,20 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt, neuer 17,50 M.

Für Roggen ist, im Ganzen genommen, ziemlich das Gleiche, wie für Weizen anzuführen, sodass Preise keine wesentliche Veränderungen aufweisen, nachdem im Laufe mehrfache Schwankungen vorgekommen waren, welche theilweise bedingt waren durch die aus Berlin einlaufenden schwankenden Berichte, theilweise durch die verschiedene Stärke des Angebots. Auch in dieser Woche sind die Zufuhren neuer Ernte noch nicht in erhofftem Maasse herangekommen, was um so auffallender ist, als die Feldarbeiten in Folge des schlechten Wetters der ersten Zeit unterbrochen gewesen sind.

Zu notiren ist per 100 Klgr. 15,20—15,60—16,00 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Im Termingeschäft haben nur verchwindend kleine Umsätze stattgefunden, welche zumeist aus Realisationen bestanden, während neue Unternehmungen fast gar nicht bekannt wurden.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. August 162 M. Gd., August-Septbr. 162 M. Gd., Septbr.-October 162 M. Gd., October-November 164 M. Gd., November-December 165 M. Br., April-Mai 170 M. Br.

In Gerste hat sich nur wenig Geschäft entwickelt. Alte Waaren sind fast gar nicht mehr vorhanden, während das von neuer Waare bereits zum Markte gebrachte durchschnittlich noch eine Qualität aufwies, welche wenig dazu angethan war, die Unternehmungslust zu fördern. Entschieden vernachlässigt blieben die abfallenden Sorten, während für hochfeine weisse, neue mit ausserordentlich heller Farbe ein derartig hoher Preis gefordert wurde, dass vor der Hand Niemand gewagt hätte, denselben anzulegen.

Zu notiren ist per 100 Klgr. alte 14,70—15,10—15,30 M., weisse 15 bis 16 M. neue 13,50—14,50—15,50, weisse 16—18 M.

In Hafer hat sich die Stimmung fast durchweg ziemlich fest erhalten können, sodass besonders die feineren Qualitäten noch ziemlich schlank Unterkommen finden konnten, zumal das Angebot nicht bedeutend war. Neue Waaren waren noch wenig trocken und notirten in Folge dessen eine Mark niedriger.

Zu notiren ist per 100 Klgr. 15,10—15,50—15,80 M., neuer 14 bis 14,50—15,80 M.

Im Termingeschäft haben keine Unternehmungen stattgefunden und sind daher Preise als nominell anzusehen.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. Aug. 158 M. Br., August-September 158 M. Br., September-October 147,00 M. Br., November-December 149 M. Br.

Hülsenfrüchte zeigten wenig Verkehr. Kocherbsen ruhig, 14,00 bis 15,00—16,00 Mark. — Futtererbsen unverändert, 13,00—14,00 bis 14,50 Mark. — Victoria-Erbsen ruhig, 16,00—17,00—18,00 M. — Linsen, schwacher Umsatz, kleine, 16—18—26 M., grosse 45—55 Mark. — Bohnen ruhig, 18,00—19,00 Mark. — Lupinen wenig gefragt, gelbe 7,00—8,00 bis 9,00—10,50—11,00 Mark, blaue 7,50—8,50—9,50 Mark. — Wicken mehr zugeführt, 15,00—16,00—16,50 Mark. — Buchweizen ruhig, 16,00 bis 17,00—18,00 M. Alles per 100 Klgr.

In Leinsaat war das Angebot etwas stärker, Stimmung ziemlich fest.

Zu notiren ist per 100 Kilogr. 19,00—20,00—21,50 M.

In Raps, schlesischer Provenienz, waren die Zufuhren auch in dieser Woche vollkommen unzulänglich, doch haben Preise trotzdem eine Erhöhung nicht erfahren, weil es möglich war, von auswärts Parität hiesiger Marktpreise grössere Posten zu beziehen und die acquirirten Qualitäten im Durchschnitt recht schön ausfielen.

Zu notiren ist per 100 Klgr. Winterraps 33,00—31,00—30,00 Mark, Winterrübsen 32,00—30,50—29,00 M.

In Hanfsaat herrschte eine rege Nachfrage und konnte daher das wenige, was vorhanden war, zu guten Preisen untergebracht werden.

Zu notiren ist per 100 Klgr. 16,00—17,00—18,25 M.

Rapskuchen sehr fest und höher. Per 100 Klgr. schles. 15,50 bis 16,50 M., fremde 15,50—16,00 M.

Leinkuchen sehr fest. Per 100 Klgr. schlesische 16,75 bis 17,00 bis 17,25 Mark, fremde 14,75—15,50—16,00 M.

Palmkernkuchen fest. 12,50—13,00 Mark.

Leinöl fest. 48,50 M. Gd.

In Rüböl sind einige Umsätze zu verzeichnen, doch war der Verkehr durch die hiesigen hohen Forderungen erschwert, und war die Stimmung, als der Hauptconsum gedeckt war, eine etwas ruhigere. Rüböl ist übrigens vor der Hand der einzige Artikel, welcher die Schwankungen der letzten Tage nicht mitgemacht hat, sondern sich unverändert auf derselben Höhe zu behaupten vermochte.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr. August 69,50 M. Br., August-September 69,50 M. Br., September-October 67,50 M. Br., October-November 67,50 M. Br., November-December 67,50 M. Br., December-Januar 67,50 M. Br.. Januar-Februar 67,50 M. Br., Februar-März 67,50 M. Br., März-April 67,50 M. Br., April-Mai 67,50 M. Br.

Mehl ruhig. Per 100 Klgr. inclusive Sack Brutto Weizenmehl fein 26,25—26,75 M. Hausbacken 24,25—24,75 M. Roggenfuttermehl 10,40 bis 10,80 M. Weizenkleie 9,00 bis 9,40 M.

Petroleum unverändert. Per 100 Kilogr. loco 26,00 Mark Gd., spätere Termine 27,00 M. Gd.

Spiritus. Die Stimmung bleibt dem Artikel für nahe Sichten günstig, besonders nachdem die gestrige grosse Kündigung schlank aufgenommen wurde, und zwar ein grösserer Posten nach Hamburg, der grössere Theil zur Einlagerung für Rechnung auswärtiger Interessenten. Termine neuer Campagne bleiben vernachlässigt. Der Absatz für den Consum hat sich etwas gebessert, dagegen fehlt uns der Export aus früher geschilderten Gründen ganz. Das hiesige Lager, zumeist in den Händen der Spritfabrikanten, dürfte circa $7\frac{1}{2}$ bis 8 Millionen Liter betragen.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter excl. 50 und 70 Mark Verbrauchsabgabe August 50er 54,70 M. Br., 70er 35,20 M. bez., August-September 54,50 M. bez., September-October 54,30 M. Br.

Stärke per 100 Klgr. incl. Sack, Kartoffelstärke und Kartoffelmehl $20\frac{1}{2}$ Mark.

* **Kleesaatmarkt.** [Wochenbericht.] **Breslau,** 3. Aug. Von Weisskleesamen neuer Ernte sind wiederum einige Partien zum Angebot gekommen, doch hat sich die Kauflust abgeschwächt, so dass wenig Umsätze stattgefunden haben. Zu notiren ist per 50 Kilogr. 40—45—50—51 M.

Ausweise.

Berlin, 3. August. [Wochen-Uebersicht der Deutschen Reichsbank vom 31. Juli.]

Activa.		
1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen) das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet	899 679 000 M.	— 7 162 000 M.
2) Bestand an Reichs-Kassenscheinen	20 251 000 „	— 759 000 „
3) Bestand an Noten and. Banken	11 647 000 „	+ 1 476 000 „
4) Bestand an Wechseln	543 177 000 „	+ 22 304 000 „
5) Bestand an Lombardforderungen	66 663 000 „	+ 3 475 000 „
6) Bestand an Effecten	13 073 000 „	— 120 000 „
7) Bestand an sonstigen Activen	33 232 000 „	— 67 000 „
Passiva.		
8) Grundcapital	120 000 000 M.	Unverändert.
9) der Reservefonds	24 435 000 „	Unverändert.
10) der Betrag der umlauf. Noten	1 000 664 000 „	+ 19 965 000 M.
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	437 966 000 „	— 1 034 000 „
12) die sonstigen Passiva	555 000 „	— 96 000 „

Bei den Abrechnungsstellen im Juli abgerechnet 1 690 555 800 Mk.

Wien, 3. Aug. [Wochenausweis der österreichisch-ungarischen Bank vom 31. Juli.]*)

Notenumlauf	408 800 000 Fl.	+ 9 070 000 Fl.
Metallschatz in Silber	237 800 000 „	+ 73 000 „
Metallschatz in Gold	— „	— — „
In Gold zahlb. Wechsel	— „	— — „
Portefeuille	158 100 000 „	+ 9 439 000 „
Lombarden	21 300 000 „	+ 1 656 000 „
Hypotheken-Darlehne	110 000 000 „	+ 326 000 „
Pfandbriefe in Umlauf	103 600 000 „	+ 456 000 „

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 23. Juli

Concurs-Eröffnungen.

Nachlass des Brauereibesitzers Johann Georg Wappler in Wernesgrün bei Auerbach. — Nachlass des Molkereidirectors Bernhard von Bruchhausen in Birstein. — Buchhalter Karl Ludwig Jaekel in Driesen. — Nachlass des Hofzimmermeisters Carl Heins in Hagenow. — Manufacturist Ferdinand Isenberg zu Letmathe. — Bäckermeister Martin Gerhold zu Marburg. — Bäckers-Eheleute Karl und Rosalie Bader in Illzach. — Firma C. H. Koch, Tapetengeschäft, in München. — Nachlass des Bäckermeisters Christian Friedrich Knoch in Breitenborn.

Eintragungen in das Handelsregister.

Eingetragen: Ludwig Sonnenfeld hier. — J. Kneppeck hier. — Ausscheiden des Kaufmanns Georg Deter aus der Handelsgesellschaft Otto und August Deter hier.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Elise v. Suchodoletz,** Hr. Schuldir. **Karl Heinrich,** Königsberg i. Pr.

Verbunden: Hr. Lieutenant **Reinhard** Frhr. **v. Dalwigk** zu Lichtenfels, Freiin **Maria v. Elverfeldt,** Schloß Canstein.

Geboren: Ein Knabe: Hrn. Stabsarzt **Dr. Strauch,** Ratibor. Hrn. Ober-Grenzcontroleur **v. Muschwitz,** Leobschütz. Hrn. Ober-Stabsarzt **Dr. Krocker,** Berlin. Hrn. Hauptmann **Werner v. Alvensleben,** Kassel. Ein Mädchen: Hrn. Premier-Lieut. **Seiffert,** Strehlen. Hrn. **Adolf** Baron **v. Biftram** auf Raschwitz bei Lauchstedt, Kriegstädt.

Gestorben: Hr. Erzpriester **Karl Ilgner,** Falkenberg O/S. Herr Geh. Regierungsrath a. D. **Ewald König,** Münster i. W. Herr **Emil v. Behr** auf Renzow. Hr. Generalmajor a. D. Frhr. **Ludwig Schenck** zu Schweinsberg, Rothenditmold b. Kassel.

Angekommene Fremde:

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11. Fernsprechstelle Nr. 201.
von Hellmann, Kgl. Landr., Lissa.
von Sprockhoff, Rechtsanw. u. Notar, Neusalz a. O.
von Hellmann, Rttgtsbes., Dalkau.
Gläser, Landrath, n. Fam., Johannisbad.
Mantell, Erster Staatsanw., Görlitz.
Rohde, Kfm., Hamburg.
Frau Peterson, Bromberg.
Gerst, Kfm., Berlin.
Oppenheim, Secret., Hamburg.
Schmidt, Fbkbs., Kobier.
Gebrüder Moll, Fabrikanten, Brieg.
Brünning, Kfm., Berlin.
Peterson, Referendar, Bromberg.

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans." Fernsprechstelle Nr. 688.
Graf Schwerin, Rttgbs., n. Gem., Bohrau.
Dr. v. d. Leyen, Geheim. Ober-Reg.-Rath, n. Gem., Charlottenbrunn.
von Chappuis, Reg.-Rath, Posen.
Lorenz, Lieut. u. Domän.-Pächter, n. Fr. u. Fam., Domsel.
Weber, Kfm., Dresden.
Grabe, Kfm., Herford.
Sander, Kfm., Osnabrück.
Schneider, Kfm., Osnabrück.
Frl. Beck, Pitschen.
Barentin, Kaufm., Hohenlimburg.
Rosenbaum, Kfm., Mannheim.
Arns, Kfm., Remscheid.
von Mayciechowski, Ingen., Warschau.
Seligmann, Kfm., Calais.
Müller, Kfm., Crefeld.
Witte-Wild, Theaterdir., n. Fr., Berlin.

Hôtel du Nord, Neue Taschenstraße Nr. 18. Fernsprechstelle 499.
Werner, Landger.-Präsident, Lissa, Prov. Posen.
Dr. Pfeiffer, Staatsanw., n. Gem., Braunsberg, Ostpreußen.
Laku, Kfm., London.
Lipps, Kfm., Dresden.
Frau Ihmsen, Domänenp., n. Schw., Dombrowka.
Frau Korytowska n. Fam., Grochowiska.
Frau Barboulowiz, Kattowitz.
Matuszewski, Director der Taubst.-Anst., n. Fam., Posen.
König, Oberlandesger.-Rath, Posen.
Decurtius, National-Rath, Truns i. Schweiz.
Richter, Kfm., Straßburg i. E.
Lorenz, Kfm., Prag.
Sahlmann, Kfm., Fürth.
Richter, Pfarrer, Isselhorst in Westfalen.
Lehnert, Direct., Czempin.
Dr. Henck, Rent., Berlin.
Schrader, Pr.-Lt., Berlin.
Martins, Amtsr., Tost OS.
Dr. Felsmann, Landrichter, Beuthen OS.
Dr. Tiesler, Arzt, Wien.
Sckolawsky, Kfm., Berlin.
Wächter, Kfm., Dresden.
Bosse, Kfm., Dresden.
Hiller, Kfm., Berlin.

Hôtel z. deutschen Hause, Albrechtsstr. Nr. 22. Fernsprechanschluß Nr. 920.
Menzel, Amtsger.-Rath, n. Fam., Grünberg.
Röhr, Amtsger.-Rath, Neu-Stettin.
Frau Fabrikbes. Weiß nebst Fam., Ruda.
Buntzel, Bergref. u. Lieut., Rawtsch.
Hübner, Berginsp., n. Fam., Saturngrube.
Wolf, Kfm., Dresden.
Bartling, Kfm., Gleiwitz.
Torley, Kfm., Wald.
Lekebusch, Kfm., Duisburg.
Riba, Kfm., n. Fam., Köln.
Graupe, Lehrer, Berlin.
Frau Kfm. Künzel n. Fam., Grünberg.
Beyer, Kfm., Waltershausen.
Liebrecht, Kfm., Berlin.
Hänsch, Fabr., Leipzig.
Lucht, Kfm., Berlin.
Dr. Michalke, prakt. Arzt, Ziegenhals.
Schönlein, Kfm., Plauen.
Goltsch, Kfm., München.
Pommer, Kfm., Inowrazlaw.
Klösel, Direct., n. Fam., Exin.
Mechor, Kfm., Tyrnow.
Günther, Fabr., Hohenstein.

Courszettel der Breslauer Börse vom 3. August 1889.

Deutsche Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Stdt.-Anl.	4	102,70 B	—
D. Reichs-Anl.	4	108,30 B	108,40 B
do. do.	$3\frac{1}{2}$	104,20 bz	104,20 bzB
Liegn. Stdt.-Anl.	$3\frac{1}{2}$	—	—
Prss. cons. Anl.	4	107,15à25 bzB	107,20à15 b5000 er 7,30 bz
do. do.	$3\frac{1}{2}$	105,20 B	105,15 bzB
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	$3\frac{1}{2}$	101,70 B	101,70 B
Prss. Pr.-Anl. 55	$3\frac{1}{2}$	—	—
Pfdbr. schl. altl.	$3\frac{1}{2}$	101,50 G	101,50 G
do. Lit. A.	$3\frac{1}{2}$	101,65à55 bzG	101,55 bzG
do. Rusticale	$3\frac{1}{2}$	101,65à55 bzG	101,55 bzG
do. Lit. C.	$3\frac{1}{2}$	101,65à55 bzG	101,55 bzG
do. Lit. D.	$3\frac{1}{2}$	101,65à55 bzG	101,65 B
do. altl.	4	101,10 G	101,10 G
do. Lit. A.	4	101,10 G	101,10 G
do. do.	$4\frac{1}{2}$	—	—
do. n. Rusticale	4	101,10 G	101,10 G
do. do.	$4\frac{1}{2}$	—	—
do. Lit. C.	4	101,10 G	101,10 G
do. Lit. B.	4	—	—
do. Posener	4	101,60 bz	101,60 bz
do. do.	$3\frac{1}{2}$	101,45 B	101,45 bz
Centrallandsch.	$3\frac{1}{2}$	—	—
Rentenbr., Schl.	4	105,55 bzG	105,50 bzG
do. Landesclt.	4	—	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	102,40 G	102,40 G
do. do.	$3\frac{1}{2}$	101,60 B	101,60 bzB

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Indust.-Obligat.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Goth. Gr.-Cr.-Pf	$3\frac{1}{2}$	—	—
Russ. Met.-Pf. g.	$4\frac{1}{2}$	—	—
Schl. Bod.-Cred.	$3\frac{1}{2}$	100,80 B Serie II	100,80 B Ser. II.
do. rz. à 100	4	103,40 B 100,80 B	103,45 bzB kl. 100,80 B
do. rz. à 110	$4\frac{1}{2}$	112,40 bG kl 112,65 bz	112,40 G 3,60 bz
do. rz. à 100	5	104,75 B	104,75 B B
do. Communal.	4	—	—
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Partial-Obligat.	$4\frac{1}{2}$	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte Obl.	$4\frac{1}{2}$	104,25 B	104,25 B
O.S.Eis. Bd. Obl.	4	104,40 bz	104,40 bz
T.-Winckl. Obl.	4	102,50 B	102,75 B
v. Rheinbabensche Khlg. Obl.	—	100,10 B	100,10 B

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
B.-Wsch.P.-Obl.	5	—	—
Oberschl. Lit. E.	$3\frac{1}{2}$	102,25 B	102,25 B

Amtliche Course (Course von 11—$12\frac{3}{4}$ Uhr).

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Oberschl. Lit. H.	4	104,00 G	104,00 G
do. 1879	$4\frac{1}{2}$	103,90 bzB	103,90 B
Ndrsch. Zweigb.	$3\frac{1}{2}$	—	—
R.-Oder-Ufer II.	4	104,00 G	104,00 G

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen zum Bezug von preussischen $3\frac{1}{2}\%$ Consols

	vorig. Cours.	heutiger Cours.
(laufende Zinsen bis 1./1. 1890.)		
abgestempelte	104,60 B	104,70 bzB
nicht abgestempelte	—	—
(laufende Zinsen bis 1./4. 1890.)		
abgestempelte	104,60 B	104,70 bzB
nicht abgestempelte	—	—

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

Dividenden	1887.	1888.	vorig. Cours.	heutiger Cours.
Br. Wsch.St.P.*)	$1\frac{2}{5}$	$2\frac{1}{4}$	—	—
Galiz. C.-Ludw.	4	4	—	—
Lombard. p. St.	$\frac{2}{5}$	1	—	—
Mainz Ludwgsh.	$4\frac{1}{6}$	$4\frac{1}{2}$	124,50 G	125,00 G
Marienb.-Mlwk.	1	3	—	—
Oest.-franz. Stb.	$3\frac{1}{2}$	3,70	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Fonds und Prioritäten.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Egypt.Stts.-Anl.	4	91,00 B	91,60à1,65ebzG
Italien. Rente.	5	94,60 B	94,75 B
do.Eisenb.-Obl.	3	59,90 bz	59,95 bz
Krak.-Oberschl.	4	101,00 G	101,00 G
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	96,75 B	96,80 B
Oest.Gold-Rente	4	93,75 G	93,70 G
do.Pap.-R. F/A.	$4\frac{1}{5}$	—	—
do. do. M/N.	$4\frac{1}{5}$	—	—
do. Silb.-R. J/J.	$4\frac{1}{5}$	72.40 bzB	72,45à50 bzkl. 73bz
do. do. A/O.	$4\frac{1}{5}$	—	72,40 bz
do. Loose 1860	5	122,50 G	123,25 B
Poln. Pfandbr.	5	63,10 bzG	63,55 bzG
do. do. Ser. V.	5	—	—
do. Liq.-Pfdb.	4	57,30 G	57,60 G
Rum. am. Rente	4	—	—
do. do. do.	5	97,00 bz	96,10 bzB
do. do. kleine	—	7,30à25 bzB	—
do. Staats-Obl.	6	107,40 bzG	107,55 G
Russ.1880er Anl.	4	90,25 G	90,30 G
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1884er Anl.	5	102,00 G	102,00 G
do. Or.-Anl. II	5	64,00 G	64,00 G
Serb. Goldrente	5	83,90 G	—
Türk. Anl. conv.	1	16,15 bz	16,10 G
do.400Fr.-Loose	fr	73,00 B	72,50 B
Ung.Gold-Rente	4	85,35bzkl.86,60 bz	85,50 bzG 100er 6,60 bz
do. do. kleine	—	—	—
do. do.	$4\frac{1}{2}$	98,55 B	98,55 G
do. Pap.-Rente	5	81,00 B	81,20 B

Bank-Actien.

			vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Dscontob.	5	$6\frac{1}{3}$	110,50 B	110,75 bzG
do. Wechslerb.	$4\frac{1}{2}$	6	107,50 B	107,50 B
D. Reichsb. *)	$6\frac{1}{5}$	$5\frac{2}{5}$	—	—
Oesterr. Credit.	$8\frac{1}{8}$	$9\frac{1}{16}$	—	—
Schles. Bankver.	6	7	132,50 B	132,50 B
do. Bodencred.	6	6	127,50 bzB	127,50 bzG

*) Börsenzinsen $4\frac{1}{2}$ Procent.

Industrie-Papiere.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

Dividenden	1887.	1888.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Archimedes	10	—	—	—
Bresl. A.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank	0	—	—	—
do. Börs.-Act.	$5\frac{1}{2}$	5	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	—	—	134,00 G
do. Strassenb.	6	7	150,00 B	150,00 B
do. Wagenb.-G.	5	9	176,50 G	176,75 G
Donnersmrckh.	0	3	76,50à90bzB	77,75à8,00bz
Erdmnsd. A.-G.	0	6	— G	—
Frankf. Güt.-Eis	$6\frac{1}{4}$	$4\frac{1}{2}$	— 25 bz	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	$5\frac{1}{2}$	104,25 à 50 à	105 à5,75à 5,25bzG
do. Portl.-Cem.	—	10	133 B junge 130 B	133,00 B
Oppeln. Cement	$2\frac{1}{2}$	6	122,25bzG	122,75bzG
Schles. C. Giesel	$10\frac{1}{2}$	12	—	148,00 B
do. Dpf.-Co.	—	$8\frac{1}{2}$	—	—
do. Feuervers.	$31\frac{2}{3}$	$31\frac{2}{3}$	p.St. —	p.St. —
do. Gas-A.-G.	6	$6\frac{1}{3}$	—	—
do. Holz-Ind.	—	—	—	—
do. Immobilien	$5\frac{1}{2}$	6	120,00 B	120,00 B
do. Lebensvers.	$3\frac{1}{2}$	4	p.St —	p.St.
do. Leinenind.	$6\frac{1}{3}$	—	139,50 B	139,50 bz
do. Cem.Grosch.	$11\frac{1}{2}$	$18\frac{1}{2}$	—	186,50à25 bz
do. Zinkh.-Act.	$6\frac{1}{2}$	9	—	—
do. do. St.-Pr.	$6\frac{1}{2}$	9	—	— 140,75bz
Siles. (V. ch. Fab)	6	7	138.25 G	138,25 G
Laurahütte	$5\frac{1}{2}$	—	139,00 G	140.75à1,25à
Ver. Oelfabrik.	$5\frac{1}{2}$	$5\frac{3}{4}$	95,50 G	95,50 bz
Zuckerf. Fraust.	14	—	188,00 G	—

Ausländisches Papiergeld.

	vorig. Cours.	heut. Cours.
Oest W. 100 Fl.	170,40 bz	170,75 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	210,75 bz	211,50 bz

Wechsel-Course vom 2. August.

Amsterd. 100 Fl.	$2\frac{1}{2}$	8 T.	169,20 G
do. do.	$2\frac{1}{2}$	2 M.	168,70 G
London 1 L.Strl.	$2\frac{1}{2}$	8 T.	20,46 G
do. do.	$2\frac{1}{2}$	3 M.	20,36 B
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	81,35 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersb. 100 SR.	$5\frac{1}{2}$	3 W.	—
Warsch. do.	$5\frac{1}{2}$	8 T.	210,40 B
Wien 100 Fl.	4	8 T.	170,10 bz
do. do.	4	2 M.	169,15 G

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 3. August. **Preise der Cerealien.**

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. M	Pf	gute niedr. M	Pf	mittlere höchst. M	Pf	mittlere niedr. M	Pf	gering. Waar. höchst. M	Pf	gering. Waar. niedr. M	Pf
Weizen, weisser	18	30	18	10	17	80	17	40	17	10	16	60
do. neuer	17	60	17	30	17	—	16	60	16	—	15	50
Weizen, gelber	18	20	18	—	17	70	17	30	17	—	16	60
do. neuer	17	50	17	20	16	90	16	50	15	90	15	40
Roggen	16	—	15	80	15	60	15	30	15	10	14	90
Gerste	14	70	14	—	13	70	13	30	12	10	11	80
Hafer, neuer	14	80	14	60	14	30	14	—	13	50	13	—
Erbsen	16	—	15	50	15	—	14	50	13	50	13	—

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

	feine M	Pf	mittlere M	Pf	ord. Waare M	Pf
Raps	33	—	31	25	29	75
Winterrübsen	32	25	30	75	29	25
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	—	—	—	—	—	—
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 3. August. [**Breslauer Landmarkt.**] Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 28,75—29,25 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 26,25 bis 26,75 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a) inländisches Fabrikat 9,00—9,40 M. b) ausländisches Fabrikat 8,80—9,20 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 24,25—24,75 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 10,40 bis 10,80 M., b. ausländisches Fabrikat 9,60—10,00 M.

Breslau, 3. Aug. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Ctr.) still, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per August 162,00 Gd., Sept.-Oct. 163,00 Br., Octbr.-Novbr. 164,00 Br., Novbr.-Decbr. 165,00 Br., April-Mai 170,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gekündigt — Ctr., per August 158,00 Br., Septbr.-Octbr. 147,00 Br., November-December 149,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) fest, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per August 69,50 Br., September-Octbr. 67,50 Br., October-November 67,50 Br., November-December 67,50 Br., December-Januar 67,50 Br., Januar-Februar 67,50 Br., Februar-März 67,50 Br., März-April 67,50 Br., April-Mai 67,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, geschäftslos, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per August 50er 54,70 Br., 70er 35,20 Gd., August-Septbr. 50er 54,30 Gd., September-October 50er 54,30 Br.

Zink (per 50 Kilogramm) ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 5. August:
Roggen 162,00, Hafer 158,00, Rüböl 69,50 Mark.
(Spiritus-Kündigungspreis excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 3. August: 50er 54,70, 70er 35,20 Mk.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil i. V., sowie f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; beide in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.